



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

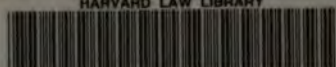
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

U  
FORTH

HARVARD LAW LIBRARY



3 2044 061 300 497

Über die Berechnung  
des  
tempus utile der honorarischen Temporalklagen.

Von

Dr. August Ubbelohde.

Marburg.

N. G. Kiewitz'sche Verlagsbuchhandlung.

1891.

HARVARD  
LAW  
LIBRARY



HARVARD LAW SCHOOL  
LIBRARY

~~Germany~~

**Über die Berechnung**

des

**tempus utile der honorarischen Temporalklagen.**

---



1. The first part of the document is a list of names and addresses, which are arranged in a columnar format. The names are written in a cursive script, and the addresses are written in a more formal, printed style. The list is organized into two columns, with the names on the left and the addresses on the right. The names are written in a cursive script, and the addresses are written in a more formal, printed style. The list is organized into two columns, with the names on the left and the addresses on the right.

170

# Über die Berechnung

des

tempus utile der honorarischen Temporalklagen.

Von

Dr. August Ubbelohde.

---

**Marburg.**

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.

1891.

R...

+

For Tr

U

JAN 26 1926



**Herrn Geheimem Justizrathe**

**Prof. Dr. Burkard Wilhelm Leist**

**zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum**

**am 17. Mai 1891.**



## Hochverehrter Herr Jubilar!

Eine hohe Ehre ist es mir, zu Ihrem Ehrentage Ihnen, dem Doctor der juristischen Facultät der alma Georgia Augusta, als Doctor der nämlichen Facultät eine Arbeit zu überreichen, welche aus den Forschungen eines andern, leider zu früh seiner Wissenschaft entrissenen Göttinger Doctors, O. E. Hartmanns, erwachsen ist. Vielleicht entspricht meine Darstellung nicht in allen Einzelheiten seiner eignen Auffassung; doch glaube ich versichern zu dürfen, dass der wesentliche Gedankengang nicht nur durch seine mündliche Mittheilung bei mir angeregt worden ist, sondern auch in manchen der abgerissenen Notizen, aus denen seine Sammlungen für diesen Gegenstand bestehen, mehr oder minder bestimmte Bestätigung findet.

Sie aber, hochverehrter Herr Jubilar, bitte ich, diese Blätter mit ebenso viel freundlichem Wohlwollen aufzunehmen, als aufrichtiger Verehrung sie Ihnen dargebracht werden.

Möge Ihrem unermüdlichen Forschen noch auf lange Jahre hinaus ein gesegnetes Arbeitsfeld blühen!

Marburg, im Mai 1891.



Bei der Berechnung des *tempus utile* der kurzbefristeten *actiones honorariae* berücksichtigt die herrschende Meinung jede Verhinderung der Klaganstellung, »welche ihren Grund in einer äusseren, dem Versäumenden nicht zur Last fallenden, vorübergehenden Thatsache«<sup>1)</sup>, oder auch, wie wenigstens vielfach angenommen wird, »in einem entschuldbaren Irrthum des Versäumenden hat«<sup>2)</sup>.

Abgesehen vom Irrthum, oder genauer: von der Unkenntniss des Klagberechtigten von den sein Recht begründenden Thatsachen stellt l. 1. D. de div. temp. praescr. 44, 3 jene Hinderungsgründe in drei Classen zusammen.

*Ulp. lib. 74. ad ed.:* Quia tractatus de utilibus diebus frequens est, videamus, quid sit experiundi potestatem habere. et quidem in primis exigendum est, ut sit facultas agendi. neque sufficit reo experiundi secum facere potestatem, vel habere eum, qui se idonee defendat, nisi actor quoque nulla idonea causa impediatur experiri. proinde sive apud hostes sit sive reipublicae causa absit sive in vinculis sit aut si tempestate in loco aliquo vel in regione detineatur, ut neque experiri neque mandare possit, experiundi potestatem non habet. plane is, qui valetudine impeditur, ut mandare possit, in ea causa est, ut experiundi habeat potestatem. illud utique neminem fugit, experiundi

---

1) Also nicht in dauernden Zuständen, wie Unmündigkeit, Wahnsinn u. s. w.: für diese ist in andrer Weise gesorgt.

2) So Windscheid, Lehrbuch des Pandektenrechts Bd. I. 7. Aufl. §. 104 unter 2. S. 298. — Hinsichtlich des Irrthums ist a. A. v. Savigny, System Bd. IV. §. 190. S. 433—436, Bd. III. Beilage VIII. §§. XXIV—XXVI. S. 403—417: er will die Unwissenheit des Klagberechtigten nur in höchst seltenen Ausnahmefällen berücksichtigen. S. darüber unten nach N. 90 b.

potestatem non habere eum, qui praetoris copiam non habuit: proinde hi dies cedunt, quibus ius praetor reddit.

Eben dieselben drei Classen von Gründen aber, nämlich 1) Behinderung des Klagberechtigten in eigener Person, 2) Abwesenheit des Gegners ohne genügende Vertretung und 3) ein Hinderniss in der Person des Jurisdictionsmagistrates, erscheinen bekanntlich in dem Edicte über die Restitution Grossjähriger wegen Versäumniss als Restitutionsgründe, und zwar gerade auch gegenüber dem Ablaufe einer actio temporalis.

L. 1. §. 1. D. ex quib. c. mai. 4, 6:

(Ulp. lib. 12. ad ed.): Verba autem edicti talia sunt: Si cuius quid de bonis, cum is metus aut sine dolo malo rei publicae causa abesset, in vineculis servitute hostiumque potestate esset (postea non utendo deminutum esse *ins.*) sive cuius actionis eorum cui dies exisse dicitur: item si quis quid usu suum fecisset aut quod non utendo amissum sit<sup>3)</sup> consecutus, actione qua solutus ob id, quod dies eius exierit, cum absens non defenderetur in vineculis esset secumve agendi potestatem non faceret, aut cum eum invitum in ius vocari non liceret neque defenderetur: cumve magistratus de ea re appellatus esset, sive cui per magistratus<sup>4)</sup> sine dolo ipsius actio exempta esse dicitur: earum rerum actionem intra annum, quo primum de ea re experiundi potestas erit, item si qua alia mihi iusta causa esse videbitur, in integrum restitutam, quod eius per leges plebis scita senatus consulta edicta decreta principum licebit.

Es leuchtet ein, dass der nämliche Grund, welcher den Ablauf der für eine Klage gesetzten Frist überhaupt ausschliesst, nicht zugleich als Grund der Restitution gegen eben diesen Ablauf zu dienen vermag. Wenn also das tempus utile der actiones honorariae in der That die Bedeutung hat, dass die einzelnen Tage der Verhinderung bei der Frage, ob ein vorgeschriebener Zeitraum versäumt ist, nicht in Rechnung kommen, oder, was dasselbe sagt, dass in jedem vorliegenden Fall der

3) amisit Florent. S. aber l. 21. pr. D. eod. Lenel, edictum perpetuum S. 96. N. 17.

4) pro magistratu Flor. S. aber l. 26. §. 4. eod. Lenel a. a. O. N. 24.

Zeitraum um so viele Tage verlängert werden muss, als darin Tage der Verhinderung angetroffen werden<sup>5)</sup>: so bleibt für den Untergang jener Klagen wegen eines der fraglichen Hindernisse und folgeweis für eine Restitution gegen denselben auf Grund eines solchen Hindernisses schlechterdings kein Raum. M. a. W.: die Restitution gegen den Untergang des Klagrechtes aus derartigem Grunde könnte alsdann nur für solche Temporalklagen stattfinden, deren Frist continue berechnet wird<sup>6)</sup>.

Wenn bereits die ursprüngliche Fassung des Edictes über die *restitutio propter absentiam*, dessen früheste Spur sich gegen Ende des sechsten Jahrhundert d. St. findet<sup>7)</sup>, gegen den Verlust von Klagen aus den fraglichen Gründen Restitution verheissen hat, so müsste hiernach ihre Anwendung gemäss unsrer Kunde von alten Temporalklagen jedenfalls anfangs eine äusserst beschränkte geblieben sein: wir wissen dafür kein weiteres Beispiel zu nennen<sup>8a)</sup>, als die Klage gegen den *sponsor* und den *fidepromissor*, welche zufolge der *lex Furia* nur zwei Jahre hafteten<sup>8)</sup>.

Und nicht einmal hinsichtlich dieser Klage kann die Restitution gegen den Fristablauf wegen jener Gründe unbedingt zulässig gewesen sein.

Die Compilation überliefert uns eine Controverse der römischen Juristen über den Beginn der zweijährigen Frist jener

5) v. Savigny a. a. O. Bd. IV. S. 440.

6) v. Savigny a. a. O. S. 441 f.

7) *Terent. Phorm.* II, 4 (ed. Bipont. III, 3) v. 10 sqq.: — quod te absente hic filius Egit, restitui in integrum aequum est et bonum, Et id impetrabis.

7a) Die *actio auctoritatis* ist keine Temporalklage, obwohl sie wegen einer *usucapionsfähigen* Sache mit Ablauf der *Usucapionszeit* ausgeschlossen wird. Denn dies beruht nicht auf ihrer beschränkten Dauer, sondern darauf, dass der Käufer entweder *usucapirt* hat oder doch vom Verkäufer in die Lage gesetzt worden ist, es zu können. L. 54. pr. l. 56. §. 3. D. de evict. 21, 2. Von einer *usucapionsunfähigen* Sache dagegen muss allgemein gelten, was die *lex Atinia* von der *res furtiva* sagt: *eius rei aeterna auctoritas esto*. *Gell. N. A.* XVII, 7, 1. Vgl. Demelius, Untersuchungen aus dem römischen Civilrechte Bd. 1. S. 8 ff. und S. 16. zu N. 5.

8) *Gai.* III, 121: Item *sponsor* et *fidepromissor* lege *Furia* biennio liberantur etc.

Bürgschaftsobligation für den Fall, dass dieselbe gläubigerischerseits durch den Slaven eines ruhenden Nachlasses oder eines in Kriegsgefangenschaft Befindlichen erworben worden ist.

L. 25. D. de stip. serv. 45, 3:

(*Venuleius* lib. 12. stip.): Si servus hereditarius stipulatus fuerit et fideiussores acceperit, posteaque adita fuerit hereditas, dubitatur, utrum ex die interpositae stipulationis tempus cedat, an ex adita hereditate: item si servus eius, qui apud hostes sit, fideiussores acceperit. et *Cassius* existimat tempus<sup>8a)</sup> ex eo computandum, ex quo agi cum eis potuerit, id est ex quo adeatur hereditas aut postliminio dominus revertatur.

L. 4. D. de div. temp. praeser. 44, 3:

(*Javolenus* lib. 7. epist.): Si servus hereditarius aut eius, qui in hostium potestate sit, satis acceperit, continuo dies satisfactionis cedere incipiet: intueri enim debemus, an experiundi potestas fuerit adversus eum, qui obligatus est, non, an is agere potuerit, qui rem in obligationem deduxerit: alioquin erit iniquissimum ex condicione actorum: obligationes reorum extendi, per quos nihil factum erit, quominus cum his agi possit.

Offenbar behandeln beide Stellen denselben Thatbestand, und zwar den von uns angegebenen<sup>8b)</sup>. Hinsichtlich der l. 25 wird dies wohl allgemein angenommen, und demgemäss als ursprüngliche Lesart statt »fideiussores« »sponsores« gedacht<sup>9)</sup>. Die l. 4 dagegen versteht *Demelius*<sup>10)</sup> von einer mit dies versehenen processualischen Caution, etwa der cautio iudicatum solvi<sup>10a)</sup>, denn die Beziehung auf die experiundi potestas ist für das biennium continuum der lex Furia ganz irrelevant.

8a) biennium *Venul.* Lenel, palingen. vol. II. col. 1222. nr. 69. n. 1.

8b) *Huschke*, *Gaius* S. 25.

9) *Huschke* a. a. O. *Demelius* a. a. O. S. 58 f. *Lenel*, palingen. vol. II. col. 1222. nr. 69. n. 2.

10) *A.* a. O. S. 59 f.

10a) Unter Berufung auf l. 10. D. de stip. praet. 46, 5. Vgl. über diese Stelle *Lenel*, ed. perp. S. 416. N. 1 und palingen. vol. II. col. 1017 n. 2403. n. 4.



auch gäben die Schlussworte der Stelle für das tempus der Bürgen keinen, für den dies satisfactiois dagegen treffenden Sinn. Allein die Verpflichtung des sponsor und fidepromissor würde dem Gläubiger da völlig werthlos geblieben sein, wo sie durch Zeitablauf erlosch, bevor die Möglichkeit ihrer Geltendmachung, eben die experiundi potestas, vorhanden gewesen war; mithin muss diese potestas auch für jene Verpflichtung Bedeutung gehabt haben, und damit ist der Sinn der Schlussworte unsrer l. 4 für das biennium continuum der sponsio und fidepromissio von selbst gegeben. Umgekehrt folgt die Beziehung der l. 4 auf sponsores und fidepromissorus daraus, dass für andere Bürgen ein »dies satisfactiois« sich nicht von selbst versteht, da jedoch, wo ein solcher vereinbart ist, für dessen Berechnung zunächst in Betracht kommt, quid actum sit inter partes, und wo er auf der Anordnung des Prätors beruht, d. h. bei nothwendigen Stipulationen, der Wille des Prätors entscheidet<sup>10b)</sup>. Und wodurch sollte sich der Augenblick, ex quo agi potest, der l. 25. cit. unterscheiden von demjenigen der l. 4 cit., ex quo experiundi potestas est?

Cassius nun wollte den Lauf des biennium erst dann beginnen lassen, wenn die Forderung ein processfähiges Subject erhalten habe: Javolenus dagegen hielt es für überaus unbillig, die Haftpflicht des Schuldners deswegen zu verlängern, weil gläubigerischerseits die Processfähigkeit fehle.

Als selbstverständlich aber darf es wohl gelten, dass Javolenus die in integrum restitutio gegen den nach seiner Ansicht eingetretenen Ablauf der Frist aus der nämlichen Erwägung verwerfen musste, aus welcher er eben dieser Frist den Lauf liess. Cassius dagegen vermochte der Restitution dann stattzugeben, wenn die nach seiner Ansicht begonnene Frist deshalb abgelaufen war, weil während ihres Laufes in der Person des Klägers ein Hinderniss der Klagerhebung entstanden war.

Weiter aber sagt Javolenus geradezu, dass der Lauf der Frist für die Klage gegen sponsor und fidepromissor solange nicht beginne, als in der Person des Schuldners der experiundi

---

10b) L. 9. D. de stip. praet. 46, 5.

potestas ein Hinderniss entgegenstand; und dass Cassius und Venuleius der gleichen Ansicht waren, folgt mit Nothwendigkeit aus dem von ihnen in uneingeschränkter Allgemeinheit ausgesprochenen Satze: *tempus ex eo computandum, ex quo agi cum eis potuerit*. Nach eben diesem Satze endlich mussten die beiden letzt Genannten den Beginn des *biennium* durch ein der Klage von vornherein entgegenstehendes Hinderniss in der Person des Magistrates gehemmt sein lassen; und es ist sicherlich nicht zu kühn, auch hierin die Uebereinstimmung des Javolenus anzunehmen. Nicht minder aber werden wir es als die übereinstimmende Ansicht aller drei Juristen zu betrachten haben, dass der Lauf einer einmal begonnenen Frist unsrer Klage nicht stillstand, wenn hinterher ein Umstand eintrat, der den Beginn des Fristlaufes verzögert haben würde.

Wir lernen also bei dieser Klage eine Frist kennen, welche nach modernem Ausdrucke *utiliter ratione initii, continue ratione cursus* berechnet wird.

Ob nun diese Eine Klage dem Prätor wichtig genug erschien, sein Edict auf den Untergang des Klagrechts infolge Ablaufs der ihm gesetzten Frist zu erstrecken?

Mag aber immerhin die hierauf gerichtete Fassung des Edicts erst eine spätere sein, so ist doch gemäss der herrschenden Ansicht für die Restitution gegen den Klagverlust durch Zeitablauf auch später ein einigermaßen umfangreiches Gebiet nicht zu entdecken.

v. Savigny<sup>11)</sup> bezeichnet als solches Gebiet ausser der *actio in sponsorem et fidepromissorem* die Anklage wegen Ehebruchs *ex lege Julia de adulteriis* und die *querela inofficiosi testamenti*, für welche beide eine fünfjährige Frist läuft, sowie die anderthalbjährige Processverjährung der *iudicia legitima ex lege Julia iudiciaria* und die *praescriptio longi temporis*.

Hier ist jedoch zunächst die *accusatio adulterii* auszuscheiden. Es wäre in der That höchlich befremdend, wenn gegen den Wegfall der Möglichkeit einer *accusatio criminis* restituirt würde, während gegen den Verlust einer *privatrecht-*

---

11) A. a. O. S. 441 f.

lichen Poenalklage nicht restituirt wird<sup>12)</sup>. Und jedenfalls war es nicht Sache des praetor urbanus, über eine strafrechtliche Restitution zu ediciren<sup>13)</sup>. In der That irrt v. Savigny, wenn er im Schlusssatze der l. 32 (31) D. ad leg. Jul. de adult. 48, 5<sup>14)</sup> »eine unverkennbare Hinweisung auf Restitution« erblickt, »die gegen alle Verjährungen, mit Ausnahme der dreissigjährigen, gilt«; es handelt sich bei dem eximi tempus vielmehr um ein Ruhen des Fristlaufes<sup>14a)</sup>.

Ebenso wenig zutreffend ist das Verhältniss der querela inofficiosi testamenti: wo deren Verzögerung über die regelmässige Verjährungszeit hinaus durch eine iusta causa veranlasst worden war, da vollendete sich die Verjährung gar nicht; deshalb bedurfte es keiner in integrum restitutio<sup>15)</sup>. Es wurde

12) L. 37. pr. D. de min. 4, 4 (s. unten S. 13). l. 18. D. ex quib. c. mai. 4, 6 (s. unten S. 13). Uebrigens lässt sich die Ausschliessung der accusatio durch Zeitablauf schwerlich als Verlust eines Rechtes bezeichnen; es handelt sich um die Herbeiführung der Strafflosigkeit für den innerhalb der Frist der accusatio Ausgesetzten.

13) Dem steht es gewiss nicht entgegen, dass Tryphoninus in l. 37. cit. §. 1. init. D. de min. 4, 4 bemerkt, der minderjährige Ehegatte, welcher es versäumt hat, innerhalb der ersten 60 Tage, während deren er ohne Gefahr des calumniae iudicium für den Fall des Unterliegens die accusatio de adulterio anstellen durfte (Coll. IV, 4, 1), werde gegen diese Versäumniss nicht restituirt, weil die Restitution in der That keine andre Bedeutung haben würde, als ihn gegen die poena calumniae zu sichern, also ihm für das delictum calumniae Strafflosigkeit zu gewähren. Vgl. l. 9. §. 4, l. 37. §. 1. cit. i. f. D. de min. 4, 4. l. 1. Cod. si adv. del. 2, 34. Paul. R. S. I, 9, 1.

14) Paul. lib. 2. de adult.: Quinquennium (die gesetzliche Maximalfrist für die accusatio adulterii l. 30 (29) §§. 5. 6. 7 eod.) non utile, sed continuo numerandum est. quid ergo fiet, si prior mulier rea facta sit, et ideo adulter eodem tempore reus fieri non poterit, et diu tracta lite quinquennium transierit? quid si is, qui intra quinquennium quem postulaverat, non peregerit aut praevaricatus est, et alius eundem repetere velit, et quinquennium transactum sit? aequum est computationi quinquennii eximi id tempus, quod per postulationem praecedentem consumptum sit.

14a) Ein solches war also bei dieser Frist unbedenklich statthaft. Vgl. Grawein, Verjährung und Befristung S. 90 ff.

15) L. 2. Cod. in quib. c. i. i. rest. necess. n. est 2, 40 (41). (Valerian. et Gallien. Theodotae aº 258): Adulescentiae tempus non imputari in quinquennium liberis, cuius praescriptio seram inofficiosi moventibus quaestionem

vielmehr auch hier nach dem Ermessen des Centumviralgerichts ein Ruhen der Verjährung für die Dauer der iusta causa angenommen <sup>15a)</sup>).

Gänzlich vergriffen sodann ist das Beispiel der s. g. Processverjährung der iudicia legitima nach der lex Julia iudiciaria: dies ist keine Verjährung der Klage und kann gar keine solche sein, weil das Klagrecht als solches bereits durch die litis con-

---

opponi solet, manifeste ante rescriptum. impleta igitur aetate legitima non est in integrum restitutio necessaria, quia non integratio amissae causae his datur, sed integra ipsa causa servatur. Es ist hierbei wohl zu beachten, dass erst Justinian in l. 5 eod. vorgeschrieben hat, gegen Minderjährige solle nur die 30jährige Verjährung laufen, während ihnen bis dahin im allgemeinen auch kürzere Fristen liefen, sie aber gegen deren Ablauf restituirt wurden. — L. 8. §. 17. D. de inoff. testam. 5, 2 (*Ulp.* lib. 14. ad ed.): Plane si post quinquennium inofficiosum dici coeptum est ex magna et iusta causa, libertates non esse revocandas, quae competierunt vel praestitae sunt, sed viginti aureos a singulis praestandos victori. l. 16. Cod. eod. (*Valerian. et Gallien. Theodotae* aº 258): Contra maiores viginti quinque annorum duplicem actionem inferentes, primam, quasi testamentum non iure sit perfectum, alteram, quasi inofficiosum. licet iure perfectum, praescriptio ex prioris iudicii mora quinquennalis temporis non nascitur, quae officere non cessantibus non potest. Francke, das Recht der Notherben S. 313 f., Schröder, das Notherbenrecht S. 476. Vgl. auch l. 12. §. 2. D. de inoff. 5, 2, wonach die an sich begründete praescriptio der comprobatio testamenti, welche im Einzelfalle unbillig ist, nicht durch in integrum restitutio beseitigt wird, sondern kraft richterlichen Ermessens. Vgl. Hartmann, der Ordo Iudiciorum Thl. 1. S. 455 zu N. 44.

15a) Eben hierin finde ich den entscheidenden Grund, die fünfjährige Frist der Querel als wahre Verjährung anzusehen. Vollends gewiss wird dies, wenn wir mit Schröder a. a. O. S. 476 f., annehmen, dass die in modum contradictionis erfolgende Querel des besitzenden Pflichttheilsberechtigten (l. 8. §. 13. D. de inoff. 5, 2) ohne Rücksicht auf den Zeitablauf seit dem Antritte des scriptus heres statthaft ist. Vgl. Grawein a. a. O. §. 4 unter I. S. 90 ff. und §. 3 unter I. S. 79 ff. — Demelius a. a. O. §. 5. S. 30 ff., der die Querel für eine actio vindictam spirans ansieht, leitet aus dieser Eigenschaft die zeitliche Beschränkung derselben her »als in Quelle (nämlich dem Rechtsbewusstsein des Volkes) und Wesen der prätorischen Poenalklagen ganz gleichartig« (S. 36). Wie jedoch verträgt sich mit dieser Construction der Querel die Thatsache, dass sie activ schon mit der Präparation vererbt?

testatio consumirt ist, also überhaupt nicht mehr besteht, sobald es zum iudicium kommt. Freilich bewirkt die Restitution gegen den Ablauf der Processfrist eine Wiederherstellung des Klagrechtes, nicht etwa eine Wiederherstellung des Processverhältnisses. Allein dies beruht darauf, dass die Wiederherstellung des Processverhältnisses schon deshalb ausgeschlossen bleiben muss, weil die Ermächtigung des Geschwornen zur Entscheidung des ihm überwiesenen Rechtsstreites längstens auf die Dauer von 18 Monaten, eben die Zeit der Processfrist, ertheilt worden und mit deren Ablauf unwiderruflich erloschen ist. Auch liegt die Läsion, gegen welche geholfen werden soll, nicht sowohl in dem Erlöschen des begonnenen Rechtsstreites, als vielmehr in dem Umstande, dass mit diesem Erlöschen der in dem Anspruche auf reum condemnari oportere gegebene Ersatz für den Untergang des Klagrechtes kraft der processualischen Consumption erfolglos weggefallen ist. Restituirt wird deshalb gegen die processualische Consumption des Klagrechtes.

Restitution ist allerdings zulässig gegen die praescriptio longi temporis. Allein so wenig das hauptstädtische Edict dieser den Provincialedicten entsprungenen Einrede Erwähnung that<sup>16)</sup>, so wenig lässt sich durch die Rücksicht auf sie die Erwähnung der Restitution gegen das exire diem actionis verständlich machen.

Auch die bei v. Savigny nicht aufgezählten nichthonorari-schen Temporalklagen dürften kaum geeignete Beispiele für die im Edicte des praetor urbanus verheissene Restitution gewähren: entweder gehören sie nicht zur Jurisdiction dieses Magistrates, oder sie sind erst in der Zeit nach der julianischen Edictsredaction gesetzlich befristet oder der Verjährung unterworfen werden.

Zu der ersten Classe sind vor allen die Criminalanklagen zu stellen, für welche eine gesetzliche Frist gesetzt ist. Es besteht aber eine Frist von fünf Jahren, wie für die accusatio de adulteriiis, für das crimen peculatus stets<sup>17)</sup> und für die cognitio ex senatusconsulto Silianiano v. J. 10 n. Chr., welche dann eintrat, wenn das Testament eines Ermordeten vor dem gebotenen

16) Lenel ed. perp. §. 273. S. 403 zu N. 2.

17) L. 9 (7) D. ad leg. Jul. pecul. 48, 13.

peinlichen Verhöre seiner Sklaven eröffnet worden war, in der Falle, dass der Uebertreter zum Erblasser nicht in den Verwandtschaftsgraden des parricidium stand; andernfalls war sie, wie die Anklage wegen parricidium, unbefristet <sup>18)</sup>).

Eine Frist von zwanzig Jahren bestand, abgesehen von den zeitlich unbeschränkten Anklagen wegen parricidium <sup>19)</sup> und wegen falsum im Falle der Kindesunterschiebung <sup>20)</sup>, für das crimen falsi in allen anderen Fällen und für sämtliche übrige crimina <sup>21)</sup>).

Sodann kommt in Betracht der Anspruch des Fiscus an Vermögensmassen, welche demselben infolge von Verbrechen und vom Nichterscheinen eines criminell Verfolgten innerhalb eines Jahres verfallen sind; er verjährt, soweit nicht besondere Vorschriften platzgreifen, ebenfalls in 20 Jahren <sup>22)</sup>. Allein diese Verjährung beruht auf einer Constitution des Kaisers Titus <sup>23)</sup>, ist also erst eingeführt, nachdem die Fiscalsachen ihren Gerichtsstand bereits vor eigenen Beamten hatten <sup>24)</sup>.

Aehnlich verhält es sich wohl mit der Frist für solche Klagen, welche den Status eines Verstorbenen betreffen: von

18) Gemäss einem Sc. v. J. 11 n. Chr. L. 13. D. de Sc. Silan. 29. 5. cf. l. 1. D. de lege Pomp. de parricid. 48, 9. v. Keller, Institutiones S. 292.

19) L. 10. D. de lege Pomp. de parric. 48, 9.

20) L. 19. §. 1. D. ad leg. Cornel. de fals. 48, 10. Später ist die Apostasie als zeitlich unbeschränkt verfolgbares Verbrechen dazu gekommen L. 4. Cod. de apost. 1, 7 v. J. 426.

21) L. 12. Cod. ad leg. Cornel. de fals. 9, 22. (*Dioclet. et Maximian.* a. 293).

22) L. 13. pr. D. de div. temp. praescr. 44, 3. l. 2. §. 1. l. 3. l. 4. l. 5. de requir. reis. 48, 17.

23) L. 1. §. 3. D. de J. F. 49, 14. Dass es sich hier um eine wahre Verjährung handelt, nicht um die Befristung eines Klagrechts, ergibt sich daraus, dass der Fristlauf durch thatsächliche Besitznahme der verfallenen Vermögensstücke seitens des Fiscus unterbrochen wird. L. 2. §. 1. cit. D. de requir. reis. 48, 18 v.: si per viginti annos fiscus bona non occupaverit, postea praescriptione — summovebitur.

24) Vgl. darüber v. Bethmann-Hollweg, der römische Civilprozess Bd. 2. §. 81. S. 183 f. Mommsen, römisches Staatsrecht Bd. 2. Abth. 2. 2. Aufl. S. 980 ff. 3. Aufl. S. 1021 f. Hartmann, Ordo Anl. X. Nr. 6. S. 599 f.

Titus eingeführt<sup>25)</sup>, ist sie von Nerva auf fünf Jahre festgesetzt worden<sup>26)</sup>. Jedenfalls begreift sich die Nichterwähnung der *praescriptio quinque annorum*, quae statum defunctorum tuetur<sup>27)</sup>, in der julianischen Edictsredaction<sup>27a)</sup> am besten, wenn man annimmt, dass zur Zeit ihrer Entstehung die Statusklagen in Rom zur Zuständigkeit der Consuln gehörten.

Zur zweiten Classe zeitlich beschränkter *actiones civiles*, also solcher, welche in Julians Edictsredaction noch nicht durch Zeitablauf erloschen, gehört nach Antoninus Pius der Anspruch des Fiscus auf *bona vacantia*; er endigt in vier Jahren von dem Augenblicke an, in welchem die Erblosigkeit eines Nachlasses sachlich entschieden ist<sup>28)</sup>.

Ferner verjährte nach M. Aurel die Vindication einer vom Fiscus veräußerten Sache eines Dritten in fünf Jahren<sup>28a)</sup>.

25) *Sueton.* Tit. c. 8. i. f.: *vetuit — quaeri — de cuiusquam defunctorum statu ultra certos annos.*

26) L. 4. D. ne de statu defunct. 40, 15. Vgl. Schulting-Smallenburg not. ad dig. ad h. l. Es kann sich hier nur um eine gesetzliche Befristung handeln: eine Unterbrechung des Fristlaufes ist nicht füglich denkbar.

27) L. 2. §. 2. D. ne de statu def. 40, 15.

27a) Vgl. Lenel ed. perp. §. 273. S. 403.

28) L. 1. §. 2. D. de J. F. 49, 14. l. 10. D. de div. temp. praescr. 44, 3. l. 6. §. 7. D. si quis om. c. test. 29, 4. l. 1. Cod. de quadr. praescr. 7, 37. — Es handelt sich hier nicht um eine Verjährung des bereits erworbenen fiscalischen Successionsrechtes, sondern um eine Präclusivfrist für dessen Agnition. Schmidt, de successione fisci in bona vacantia ex iure Romano p. 86 sqq. Demelius a. a. O. S. 43. §. 6. a. E.

28a) §. 14. J. de usuc. 2, 6, vgl. l. 3. pr. Cod. si adv. fisc. 2, 36. l. 5. Cod. de rest. mil. 2, 50.

Bekanntlich überträgt nach einer Constitution Zenos jede Veräußerung seitens des Fiscus, sowie nach einer Constitution Justinians die Veräußerung seitens des Regenten und der Gemahlin desselben, auch an fremden Sachen sofort das Eigenthum und tilgt die an der veräußerten Sache bestehenden Pfandrechte; dafür jedoch erhält der dadurch geschädigte Eigenthümer oder Hypothekar eine Ersatzklage gegen den Veräußernden, die in vier Jahren verjährt. §. 14. J. cit. l. 2. und l. 3. Cod. de quadr. praescr. 7, 37.

Derselbe Kaiser hatte für die durch ein Sc. aus Domitians Zeit geschaffene *actio de collusione detegenda*<sup>29)</sup> eine fünfjährige Frist gesetzt<sup>30)</sup>.

Nicht minder wird hierher zu stellen sein die *assertio e libertinitate in ingenuitatem*, für welche die *oratio* eines ungenannten Kaisers die Frist von fünf Jahren von dem Freilassungsacte an gesetzt hat<sup>31)</sup>. Uebrigens gehörte diese Klage vor die *Consuln*<sup>32)</sup>.

Die Klage des *Fiscus* wegen verfallener Schmuggelgüter läuft fünf Jahre nach einem *Rescripte* der Kaiser Severus und Caracalla<sup>33)</sup>.

Ohne Zweifel ist auch die 20jährige Verjährung der Anfechtung abgelegter Rechnungen der *Municipalbeamten* erst durch eine spätere Constitution vorgeschrieben worden<sup>34)</sup>.

Es wird nicht nöthig sein, noch weitere Fälle zeitlich beschränkter oder verjährbarer nicht honorarischer Klagen vorzuführen<sup>34a)</sup>. Selbst wenn unter den besprochenen einzelne der Restitution des *Prätors* zugänglich gewesen sein sollten, so darf es doch wohl als erwiesen gelten, dass ihretwegen das *Edict* die Restitution gegen Klagverlust infolge von Zeitablauf nicht aufgestellt hat.

29) L. 1. D. de coll. deteg. 40, 16.

30) L. 2. pr. §. 1. D. eod. Hinsichtlich der Bedeutung dieser Frist gilt das in Anm. 26 Gesagte.

Bei dieser Klage wird ein Ruhen des Fristlaufes für die Zeit erwähnt, während welcher die Klage wegen der Unmündigkeit des angeblichen *Liberten* hinausgeschoben wird. L. 2. cit. §. 2. Vgl. oben N. 14a.

31) L. 4. D. si ingenu. 40, 14 (*Papinian.*) l. 2. §. 1. eod. (*Saturnin.*) Auch für diese Frist ergibt sich die Bedeutung gemäss dem in Anm. 26 Gesagten.

32) L. 4. cit. l. 2. §. 3. D. de coll. deleg. 40, 16 (*Ulp.* lib. 2. de off. *consulis*).

33) L. 2. Cod. de vectig. et comm. 4, 61. — Hier handelt es sich um Verjährung der *ipso iure* begründeten *vindicatio commissorum*.

34) L. 13. §. 1. D. de div. temp. praescr. 44, 3 (*Hermogenian.*) — Der Verjährungscharakter dieser Frist ergibt sich kraft der Erwägung, dass ihr Lauf durch aussergerichtliche Anerkennung der Rechnungsstände unterbrochen werden muss.

34a) Vgl. etwa l. 29. i. f. D. de man. testam. 40, 4.



Wir sind demnach gezwungen, in vollem Gegensatze zur herrschenden Ansicht diese Restitution vorzugsweise auf die kurzen actiones honorariae zu beziehen, welche die Hauptmasse der Temporalklagen bilden.

Und in der That geben die Quellen selbst diese Beziehung an die Hand <sup>35)</sup>.

L. 37. pr. D. de min. 4, 4:

(*Tryphonin*. lib. 3. disp.): Auxilium in integrum restitutionis exsecutionibus poenarum paratum non est: ideoque iniuriarum iudicium semel omissum repeti non potest <sup>35a)</sup>.

L. 18. D. ex quib. c. mai. 4, 6:

(*Paul.* lib. 13. ad ed.): Sciendum est, quod in his casibus restitutionis auxilium maioribus damus, in quibus rei duntaxat persequendae gratia queruntur, non cum et luci faciendi ex alterius poena vel damno auxilium sibi impertiri desiderant.

Beide Stellen enthalten den bekannten Grundsatz, dass gegen den Verlust von zweiseitigen Poenalklagen nicht restituirt werden soll. Als Beispiel aber führt l. 37. pr. cit. die prätorische actio iniuriarum auf, deren Frist ohne Zweifel in einem annus utilis bestand <sup>36)</sup>. Dass jedoch unter dem omittere in-

35) Die folgende Ansführung bis zu dem Absatze S. 15, der mit den Worten »Somit wird nichts übrig bleiben« — beginnt, beruht auf Notizen Hartmanns.

35a) Vgl. l. 2. §. 4. D. de coll. bon. 37, 6 (*Paul.* lib. 41. ad ed.): Emancipatus filius si iniuriarum habet actionem, nihil conferre debet: magis enim vindictae quam poenae habet persecutionem. Damit ist nicht gesagt, dass die actio iniuriarum keine Pönalklage sei, vielmehr, dass sie mit dem Wesen der Pönalklage noch eine weitere Eigenthümlichkeit verbinde, sofern sie nicht auf Ersatz für eine Vermögensschädigung gehe, sondern auf Genugthuung für eine persönliche Kränkung. Das Wesen der actio poenalis und dasjenige der actio vindictam spirans bilden keineswegs einen ausschliessenden Gegensatz. Nicht glücklich formulirt ist deshalb der Ausspruch Pflügers, die sogenannten Besitzklagen des römischen Rechts S. 177, die actio iniuriarum sei keine actio poenalis, sondern eine actio vindictam spirans: sie ist eben das Eine wie das Andere.

36) Gesagt ist freilich in den Quellen nirgends, dass dieses Jahr utiliter berechnet werde. Es ist ein arges Missverständniss, wenn v. Savigny a. a. O. Bd. IV. S. 428 zu N. v das utile tempus der actio iniuriarum in l. 14. §. 2. D. quod met. c. 4, 2 ausgesprochen findet. *Ulp.*

iuriarum iudicium der Verlust durch Zeitablauf mindestens mit-  
einbegriffen ist, versteht sich von selbst<sup>87)</sup>, wie ja auch im  
unmittelbaren Fortgange unsrer Stelle das *omissum ius mariti*  
auf die bevorzugte *accusatio adulterii* vorzugsweise, wo nicht  
ausschliesslich, vom Verluste dieses Rechtes durch Ablauf der  
zu dessen Geltendmachung gesetzten 60 Tage verstanden werden  
muss<sup>88)</sup>. Und vollends können diejenigen Fälle, in denen nach  
l. 18 cit. jemand Restitution gegen den Verlust eines *lucrum*  
*faciendum ex alterius poena* begehrt, nur zweiseitige honorarische  
Poenalklagen betreffen, welche durch Zeitablauf untergegangen  
sind.

Wie aber käme hier ein römischer Jurist zu der Frage,  
ob gegen den Verlust der Klage infolge Fristablaufs restituiert  
werde, wenn die Restitution gegen den auf diese Weise ver-

lib. 11. ad ed.: In *causae cognitione* (nämlich darüber, ob *post annum*  
eine *actio quod metus causa* in *simplum* ertheilt werden solle, l. 14. cit.  
§. 1) *versatur, ut, si alia actio non sit, tunc haec detur: et sane cum per*  
*metum facta iniuria anno et quidem utili exoleverit*, idonea esse causa  
debet, ut *post annum actio haec dari debeat etc.* Ulpian sagt: »Der  
Prätor giebt wegen der durch Zwang erlittenen Verletzung (dies ist die  
*per metum facta iniuria*) zunächst eine Klage auf das Vierfache; diese  
erlischt freilich in einem Jahre, allein dasselbe wird *utiliter* berechnet:  
der Gezwungene hat also im allgemeinen ausreichende Gelegenheit, sich  
zu helfen; deshalb soll ihm nur aus dringendem Grunde nach Ablauf der  
Frist eine neue Klage in *simplum* gegeben werden«. An die Injurien-  
klage darf hier schlechterdings nicht gedacht werden, obchon bereits die  
Glosse ad v. *utili* das gethan hat: sie hat ja mit dem Ersatze einer  
Vermögensschädigung nichts gemein, worauf eben die *actio quod metus*  
*causa* in erster Linie gerichtet ist; auch würde es unbegreiflich sein, wie  
ihre Frist noch laufen könnte, wo die Frist der durch die nämliche Ver-  
gewaltigung veranlassten *actio quod metus causa* in *quadruplum* bereits  
verstrichen ist.

37) S. l. 5. Cod. de iniur. 9. 35. Vgl. *Glossa* ad l. 37. pr. ad v.  
*omissum*: *Pacto vel dissimulatione vel forte etiam anni cursu, ut C.*  
*de iniur. (9, 35). l. si non convicii causa* (5 cit.).

38) Verloren geht dieses Recht ausserdem durch Verzeihung (l. 11  
Cod. ad leg. Jul. de adult. 9, 9) und durch gesetzwidriges Fallenlassen der  
Anklage (*legem prodere*: l. 2. §. 1. D. eod. 48, 5): aber in diesen beiden  
Fällen wird kaum an die *calumnia* einer nachfolgenden Anklage zu denken  
sein, gegen deren Bestrafung der Mann sich durch Restitution des *omissum*  
*ius* sichern will. Vgl. oben N. 13.

anlassten Untergang bei allen prätorischen Annalklagen grundsätzlich ausgeschlossen gewesen wäre? Wird jedoch die Restitution bei den kurzen zweiseitigen Poenalklagen aus dem Grunde abgelehnt, weil sie eben auf *lucrum ex poena alterius* gehen, so dürfen wir *argumento a contrario* mit grosser Sicherheit folgern, dass bei den übrigen Temporalklagen des *ius honorarium* die Restitution durchaus statthaft ist. Wir haben nur den für ihre Anwendung erforderlichen Boden aufzudecken.

Schwerlich jedoch wird es dazu uns genügen, mit v. Bethmann-Hollweg<sup>39)</sup> als solchen Boden »mancherlei andere (als die bei der üblichen Berechnung des *utile tempus* geltenden), in der Person des Klägers oder des Magistrats liegende Gründe« anzusehen, »welche die Klage in jenen verhältnissmässig kurzen Fristen dennoch unmöglich machen konnten, also ihren Verlust zur Folge haben mussten«, während einerseits dies »nicht die Absicht bei Aufstellung jener Verjährungsfristen«, anderseits aber es eben so unmöglich war, »einen Begriff derselben aufzustellen, der solche Fälle unvermeidlichen Verlustes nicht in sich geschlossen hätte«.

Nun hat sich uns durch Vergleichung des Edictes in l. 1. §. 1. D. ex quib. c. mai. 4, 6 mit l. 1. D. de div. temp. praescr. 44, 3 die augenscheinliche Thatsache ergeben, dass für die Nicht-einrechnung in eine utiliter berechnete Frist genau die gleichen Gründe gelten, wie für die Wiederherstellung eines durch Zeitablauf verlorenen Klagrechtes. Und an dieser Thatsache muss m. E. jener Vermittlungsversuch zwischen der üblichen Berechnung des *tempus utile* und der *restitutio in integrum* gegen den Verlust eines Klagrechtes durch Zeitablauf rettungslos scheitern.

Somit wird nichts übrig bleiben, als die Berechnung des *tempus utile* bei den honorarischen Temporalklagen anders anzustellen, als die herrschende Meinung es thut.

Allerdings ist es völlig richtig, dass sich das *tempus utile* für die Agnition der *bonorum possessio* zusammensetzt aus der Reihe derjenigen Tage, an welchen im Einzelfalle die Agnition möglich gewesen ist<sup>40)</sup>. Ebenso werden in die 60 dies utiles

39) Römischer Civilprozess Bd. II. S. 751.

40) L. 2. pr. §§. 1—3. D. quis ordo 38, 15. Hier steht die Präclusivfrist für einen angebotenen Rechtserwerb in Frage.

für die *accusatio adulterii iure mariti vel patris*<sup>41)</sup> und nicht minder in die weiteren *quattuor menses* für die nämliche *accusatio iure extranei*<sup>42)</sup> nur diejenigen Tage eingerechnet, an welchen der Kläger *facultatem magistratus adeundi* hat. Es ist jedoch durchaus grundlos, die gleiche Berechnungsweise nach einzelnen zur Klaganstellung geeigneten Tagen auch für das *utile tempus* der honorarischen Temporalklagen anzuwenden. Die Quellen erwähnen hier m. W. dieser Art der Berechnung nirgends. Namentlich liegt eine solche Erwähnung nicht in den Schlussworten der oben<sup>43)</sup> abgedruckten l. 1. D. de div. temp. praescr. 44, 3: *proinde hi dies cedunt, quibus ius praetor reddit*. Vielmehr ist es ganz willkürlich, wenn Arnolds<sup>43a)</sup> jene Worte übersetzt: »die einzelnen Tage sind dem Klagberechtigten anzurechnen, an welchen der Prätor zu Gericht sitzt«. We sagt hier Ulpian auch nur Eine Sylbe von einzelnen Tagen?<sup>44)</sup> Umgekehrt zeigt die Weise, wie der nämliche Jurist das *utile tempus* für die Agnition der *bonorum possessio* erklärt, dass bei dieser die Berechnung nach einzelnen Tagen etwas Eigenthümliches war.

L. 2. pr. D. quis ordo. 38, 15:

(Ulp. lib. 49. ad ed.): *Utile tempus est bonorum possessionum admittendarum: ita autem utile tempus est, ut singuli dies in eo utiles sint, scilicet ut per singulos dies et scierit et potuerit admittere etc.*

Läge es im Begriffe des *utile tempus* überhaupt, dass dasselbe aus einer Summe einzelner Tage bestände, so hätte Ulpian sich schlechterdings nicht so ausdrücken dürfen, wie er es gethan hat. Und ebenso wäre es nicht zu verstehen, weshalb die Institutionen Justinians (III, 9, 11 al. 6) mit den Worten:

41) L. 12. §. 6. l. 16. pr. D. ad leg. Jul. de adult. 48, 5.

42) L. 4. §. 1. l. 12. §. 5. l. 30. §. 5. eod. Bei beiden Fällen der *accusatio adulterii* handelt es sich ebenfalls um die Präklusivfrist für eine Befugniss.

43) S. S. 1 f.

43a) Zeitschrift für Civilrecht und Process Bd. 14. S. 25 f.

44) Ueber die Bedeutung dieser Worte s. u. nach N. 89c.

In petenda autem bonorum possessione *dies utiles singuli* considerantur —

eben diese Zählweise so nachdrücklich hervorheben.

Diese eigenthümliche Berechnung rechtfertigt sich gewiss schon aus zweckmässiger Rücksicht auf die Delaten der bonorum possessio; vollends verständlich aber wird sie durch den Umstand, dass die regelmässige Frist für die bonorum possessio und damit auch ihre Berechnung der Frist und Berechnung der *cretio vulgaris* nachgebildet ist<sup>44b)</sup>.

Nicht minder stellt es sich als etwas Besonderes heraus, dass die Fristen für die *accusatio ex lege Julia de adulteriis* nach einzelnen Tagen berechnet wurden.

L. 12. §. 5. D. ad leg. Jul. de adult. 48, 5:

(*Papinian. lib. singul. de adult.*) Quidam accusare volebat adulterii mulierem et postulabat, ne sibi computarentur dies, quos in custodiam fecisset: me hoc admittente existit, qui mihi contradiceret. cuius opinionem an tu probes, rogo maturius mihi scribas. respondit: opinionem tuam *et verba legis et sententia* adiuvant, cui placuit *utiles dies accusatori computandos esse, id est quibus potuit accusationis solemnities implere*. quare sine dubio dies, quibus quis in custodia fuit, *extra computationem utilium dierum* existimanti tibi constitutos contradici non potuit.

Der dem Anfragenden entgegengesetzte Widerspruch ging offenbar nicht dahin, dass die Accusationsfrist continue berechnet werden müsse, sondern dahin, dass ungeachtet der bei derselben stattfindenden *computatio utilis* wenigstens im vorliegenden Falle die Tage mitzuzählen seien, während welcher der *accusator* sich in Haft befunden hatte. So verstanden beweiset also diese Stelle, dass es eine *computatio utilis* gab, welche nicht nach einzelnen Tagen berechnet wurde<sup>44c)</sup>.

Aehnlich wird nach einer Constitution Trajans und nach einem Senatusconsulte die 30 tägige Frist für die Wiederauf-

44b) Leist in Glücks Commentar Serie der Bücher 37 u. 38. Thl 1. §. 330 f. Vgl. *Gai. II*, 171: (*cretio*) vulgaris illa, quam supra (§. 165) exposuimus, id est in qua adiunguntur haec verba: *quibus sciet poteritque etc.*

44c) Vgl. auch l. 12. cit. §. 6: Sexaginta dies, qui marito accusanti *utiles* computantur etc. l. 6. Cod. eod. 9, 9 (*Alex.*).

nahme einer durch abolitio beseitigten accusatio nach einzelnen dies utiles berechnet.

L. 10. §. 2. D. ad Sc. Turp. 48, 16:

(*Papinian.* lib. 2. de adult.) Triginta dies repetendi rei divus *Trajanus* utiles esse interpretatus est, ex die scilicet, quo feriae finitae sunt. et senatus censuit, eas dies cedere, quibus quisque reum repetere possit. hoc autem [enim: *leg.?* M.] repetendi rei tempus non aliter cedit, quam si accusator quoque potuit adire.

Als ganz selbstverständlich vollends erscheint die Berechnung nach einzelnen Tagen bei der Appellationsfrist: diese besteht ja nur aus zwei oder drei Tagen<sup>44d)</sup>; gezählt werden nur solche Tage, an denen die Appellation eingelegt werden kann.

L. 1. §§. 7—10. §. 15. D. quando app. 49, 4:

(*Ulp.* lib. 1. de app.) Dies autem istos, quibus appellandum est, ad aliquid utiles esse oratio divi *Marci* voluit, si forte eius, a quo provocatur, copia non fuerit, ut ei libelli dentur: ait enim »is dies servabitur, quo primo adeundi facultas erit«. quare si forte post sententiam (statim *del.*) dictam copiam sui non fecerit is, qui pronuntiavit (ut fieri assolet), dicendum est nihil nocere appellatori: nam ubi primum copiam eius habuerit, poterit provocare. ergo si statim se subduxit, similiter subveniendum est. §. 8. Quid igitur, si condicio horae effecit, ut se reciperet? si forte dicta sit sententia iam suprema hora? utique non videbitur se subtraxisse. §. 9. Adeundi autem facultatem semper accipimus, si in publico sui copiam fecit: ceterum si non fecit, an imputetur alicui, quod ad domum eius non venerit quodque in hortos non accesserit, et ulterius quod ad villam suburbanam? magisque est, ut non debeat imputari. quare si in publico eius adeundi facultas non fuit, melius dicetur facultatem non fuisse adeundi. §. 10. Si quis ipsius quidem, a quo appellabit, adeundi facultatem non habuit, eius autem, quem appellabit, habeat copiam: videndum est, an ei

<sup>44d)</sup> Aus zwei Tagen, wenn die Partei persönlich den Process führt, aus dreien, wenn ein Vertreter für sie processirt. L. 1. §. 5. §§. 11—14. D. quando app. 49, 4.

praescribi possit, quod eum non adierit. et hoc iure utimur, ut, si alterutrius adeundi fuit copia, praescriptio locum habebit. — §. 15. Si adversus absentem fuerit pronuntiatum, biduum vel triduum ex quo quis scit computandum est, non ex quo pronuntiatum est. quod autem dicitur absentem posse provocare ex quo scit, sic accipimus, si non in causa per procuratorem defensus est: nam si ille non provocavit, difficile est, ut hic audiatur.

In diesem Verhältnisse kommt es auf die Anwesenheit und Mitwirkung des Gegners überhaupt nicht an; ist das beschwerliche Urtheil in Abwesenheit des Appellanten verkündet worden, so läuft die Frist, sofern er nicht durch einen Vertreter den Process führt, allerdings erst vom Augenblicke, wo er das Urtheil erfahren hat, im gewöhnlichen Falle aber, wo er oder sein Vertreter bei der Urtheilsverkündung zugegen ist, wird nur ausnahmsweis in seiner oder seines Vertreters Person ein Hinderniss der rechtzeitigen Einlegung der Berufung entgegenreten. So entscheidet meistens nur die Zugängigkeit des Richters darüber, ob thatsächlich eine utilis computatio eintritt; und eben diese ihre thatsächlich beschränkte Anwendung sollen die Worte der l. 1. §. 7. cit. andeuten: dies *ad aliquid* utiles esse<sup>44e)</sup>).

Es leuchtet ein, dass wir von der Berechnungsart dieser eigenthümlichen Fristen ganz absehen müssen, wenn wir eine zuverlässige Anweisung für die Berechnung des utile tempus bei den honorarischen Temporalklagen gewinnen wollen; eine solche Anweisung lässt sich nur dem Grunde selbst entnehmen, auf welchem die kurze Frist dieser Klagen beruht.

Darüber nun berichtet *Gai.* IV, 110 sq.:

Quo loco admonendi sumus eas quidem actiones, quae ex lege senatusve consultis proficiscuntur, perpetuo solere praetorem accommodare, eas vero, quae ex propria ipsius iurisdictione pendent, plerumque intra annum dare. §. 111. Aliquando tamen<sup>45)</sup> — imitatur ius legitimum: quales sunt eae, quas bonorum possessoribus ceterisque, qui heredis loco sunt, accommodat. furti quoque manifesti actio, quamvis

44e) So v. Savigny, System Bd. 4. S. 430 N. 66.

45) Krüger ergänzt die Lücke: et perpetuo eas dat, velut quibus (scilicet cum *ma vult Mommsen*).

ex ipsius iurisdictione proficiscatur, perpetuo datur, et merito. cum pro capitali poena pecuniaria constituta sit.

Die Frist eines Jahres für die meisten prätorischen Klagen wird hiernach auf ihren Ursprung aus der Jurisdiction des Prätors zurückgeführt. Zugleich wird eine allgemeine Ausnahme von dieser kurzen Befristung für diejenigen prätorischen Klagen anerkannt, welche nach dem Vorbilde oder an Stelle unverjährbarer Civilklagen ertheilt werden.

Neben den *Gai.* IV, 111 genannten Klagen der prätorischen Universalsuccessoren aus Nachlassansprüchen und umgekehrt neben den in l. 35. pr. D. de O. et A. 44, 7 genannten Klagen gegen solche aus Nachlassschulden gehören hierher die s. g. actiones adiecticiae qualitatis; nur die actio de peculio ist nach Auflösung des Gewaltverhältnisses auf Ein Jahr beschränkt <sup>45a</sup>).

L. 4. §. 4. D. de exerc. act. 14, 1:

(*Ulp.* lib. 28. ad ed.) Hae actiones perpetuo et heredibus et in heredes dabuntur: proinde et si servus, qui voluntate domini exercuit, decessit, etiam post annum dabitur haec actio, quamvis de peculio ultra annum non datur.

L. 15. D. de instit. act. 14, 3:

(*Ulp.* l. c.) Novissime sciendum est has actiones perpetuo dari et in heredem et heredibus.

L. 1. §. 1. D. quando de pec. 15, 2:

(*Ulp.* lib. 29. ad ed.) Quamdiu servus vel filius in potestate est, de peculio actio perpetua est: post mortem autem eius vel postquam emancipatus manumissus alienatusve fuerit, temporaria esse incipit, id est annalis <sup>45b</sup>).

L. 2. pr. eod.:

(*Paul.* lib. 30. ad ed.) Cum post mortem filii familias annua adversus patrem actio est, quemadmodum adversus eum esset perpetua vivo filio, ideo si ex causa redhibitionis erat de peculio actio, sex mensum erit post mortem filii: idemque dicendum in omnibus temporalibus actionibus.

L. 1. cit. §. 10 eod.: Quaesitum est apud *Labeonem*, si, cum filius viveret, tu credens eum mortuum annali actione

<sup>45a</sup>) Ueber den Grund dieser Beschränkung s. *Demelius* a. a. O. S. 44 f.

<sup>45b</sup>) S. auch l. 21. §. 2. D. de fideiuss. 46, 1.



egeris et, quia annus praeterierat, exceptione sis repulsus, an rursus experiri tibi comperto errore permittendum erit. et ait permitti debere dumtaxat de peculio, non etiam de in rem verso; nam priore iudicio de in rem verso recte actum est, quia annua exceptio ad peculium, non ad in rem versum pertinet.

L. 1. §. 1. D. de in rem verso 15, 3:

(*Ulp.* l. c.) — de in rem verso — actio perpetua est etc.

L. 7. pr. Cod. quod cum eo. 4, 26:

(*Dioclet.* et *Mux.*) Ei, qui servo alieno dat mutuam pecuniam, quamdiu superest servus, item post mortem eius intra annum de peculio contra dominum competere actionem, vel, si in rem domini haec versa sit quantitas, post annum etiam esse honorariam non est ambigui iuris.

Den actiones adiecticiae qualitatis gleichartig sind die Klagen gegen Stadtgemeinden und deren Vertreter aus den von anderen Beamten auf Rechnung der Gemeinde abgeschlossenen Rechtsgeschäften.

L. 35. §. 1. D. de O. et A. 44, 7: In duumviros et rem publicam etiam post annum actio datur ex contractu magistratuum municipalium.

Ebenso sind dem ius civile nachgebildet die Klagen aus Rechtsgeschäften solcher Schuldner, welche infolge einer capitis deminutio minima nach ius civile von ihren Verpflichtungen befreit worden sind. Das Edict verheißt die Ertheilung jener Klagen mit der Wirkung, als ob die capitis deminutio nicht eingetreten wäre, m. a. W. als ob die ursprüngliche civile Verpflichtung noch bestände.

L. 2. §. 1. D. de cap. min. 4, 5:

(*Ulp.* lib. 12. ad. ed.) Ait praetor: Qui quaeve posteaquam quid cum his actum contractumve sit, capite deminuti deminutae esse dicentur, in eos easve perinde, quasi id factum non sit, iudicium dabo.

Es versteht sich danach von selbst, dass das verheissene iudicium die zeitliche Unbeschränktheit theilt, welche der ipso iure erloschenen Verpflichtung zugekommen war<sup>45c</sup>).

45c) Vgl. Demelius a. a. O. 56 f.

L. 2. cit. §. 5:

Hoc iudicium perpetuum est et in heredes et heredibus datur.

Aber auch gewisse einzelne prätorische Klagen sind deshalb zeitlich unbeschränkt, weil sie einer civilen Klage nachgebildet sind.

So nach dem Vorbilde der actio empti die Ersatzklage dessen, der einen locus religiosus pro puro gekauft hat.

L. 8. §. 1. D. de relig. 11, 7:

(Ulp. lib. 25. ad ed.) Si locus religiosus pro puro venisse dicetur, praetor in factum actionem in eum dat ei, ad quem ea res pertinet: quae actio et in heredem competit<sup>45d)</sup>, cum quasi ex empto actionem contineat.

Ferner die actio in factum dessen, der die ihm gebührende cautio damni infecti nicht erhalten hat und trotz der ihm ertheilten missio damni infecti nomine an der Besitzergreifung des bedrohlichen Grundstücks verhindert worden ist: sie soll nach Eintritt der befürchteten Beschädigung dem Cautionsberechtigten dasselbe gewähren, was er aus der nicht geleisteten Caution zu fordern haben würde; sie muss demnach wie die Klage aus dieser Caution perpetua und vererblich sein<sup>46)</sup>.

L. 17. §. 3. D. de damno inf. 39, 2:

(Ulp. lib. 53. ad ed.) Actio ista, quae in factum est, perpetuo dabitur et heredi et in heredem ceterasque (personas *ins.*) itemque ceteris personis.

Aus dem nämlichen Grunde war auch die Klage auf das Interesse unverjährbar, welche der Prätor gegen den Municipalmagistrat verhiess, der gegenüber dem Antrage auf Anordnung einer cautio damni infecti und des daran sich schliessenden Verfahrens säumig gewesen war<sup>47)</sup>.

45d) In der unbedingten Erstreckung gegen den Erben liegt ein sicherer Hinweis auf die zeitlich unbeschränkte Dauer der Klage. L. 35. pr. D. de O. et A. 44, 7 (s. unten S. 24).

46) Burkhard in Glücks Commentar Sinn der Bücher 39 und 40. Thl. 2. S. 528. L. 15. §. 36. D. de damn. inf. 39, 2. (Ulp. lib. 53. ad ed.): Si quis ex hoc edicto a praetore in possessionem missus non est admissus, in factum actione uti poterit, ut tantum praestetur ei, quantum praestari ei oporteret, si de ea re cantum fuisset: extenditur enim actio in id tempus, quo damnum committitur.

47) Lenel ed. perp. §. 3. S. 43. L. 4. §. 7. D. de dam. inf. 39, 2: In eum,

L. 4. §. 8. D. eod.:

(*Ulp.* lib. 1. ad ed.): Haec autem actio cum rei habeat persecutionem, et heredi et in heredem et perpetuo dabitur.

Nach dem Vorbilde der actio legis Aquiliae ist die actio de effusis et deiectis zeitlich unbeschränkt.

L. 5. §. 5. D. de eff. et deiect. 9, 3:

(*Ulp.* lib. 23. ad ed.) Haec autem actio, quae competit de effusis et deiectis, perpetua est et heredi competit, in heredem vero non datur etc.

sed si libero nocitum sit, ipsi perpetua erit actio etc.

Das Gleiche gilt hinsichtlich der actio in factum adversus nautas etc. und der actio servi corrupti <sup>47a)</sup>.

L. 7. §. 6. D. naut. 4, 9:

(*Ulp.* lib. 18. ad ed.) Haec iudicia quamvis honoraria sunt, tamen perpetua sunt: in heredem autem non dabuntur etc.

L. 13. pr. D. de servo corr. 11, 3:

(*Ulp.* lib. 23. ad ed.) Haec actio perpetua est, non temporaria: et heredi ceterisque successoribus competit, in heredem non dabitur, quia poenalis est.

Die actio depositi miserabilis in duplum gegen den Depositar selbst ist perpetua, offenbar weil schon die 12 Tafeln ex causa depositi eine Klage in duplum gaben <sup>47b)</sup>.

L. 18. D. dep. 16, 3:

(*Neratius* lib. 2. membran.) De eo, quod tumultus incendii ruinae naufragii causa depositum est, in heredem de dolo mortui actio est pro hereditaria portione et in simplum et intra annum quoque: in ipsum et in solidum et in duplum et in perpetuum datur.

qui quid eorum, quae supra scripta sunt, non curaverit, quanti ea res est, cuius damni infecti nomine cautum non erit, iudicium datur: quod non ad quantitatem refertur, sed ad id, quod interest, et ad utilitatem venit, non ad poenam.

47a) Hinsichtlich dieser beiden Klagen wie hinsichtlich der actio de effusis et deiectis zu eignem Rechte ist übereinstimmend Demelius a. a. O. S. 29. zu N. 16—18.

47b) *Paul.* II, 12, 11: Ex causa depositi lege duodecim tabularum in duplum actio datur, edicto praetoris in simplum. Demelius a. a. O. S. 29 zu N. 20.

Durchaus im Einklange hiermit steht, was l. 35. pr. D. de O. et A. 44, 7 von unverjährbaren prätorischen Klagen sagt. *Paul.* lib. 1. ad ed. praetoris: In honorariis actionibus sic esse definiendum *Cassius* ait, ut quae rei persecutionem habeant, hae etiam post annum darentur, ceterae intra annum. honorariae autem, quae post annum non dantur, nec in heredem dandae sunt, et tamen lucrum ei extorqueatur, sicut fit in actione doli mali et interdicto Unde vi et similibus. illae autem rei persecutionem continent, quibus persequimur, quod ex patrimonio nobis abest, ut cum agimus cum bonorum possessore debitoris nostri, item Publiciana, quae ad exemplum vindicationis datur. sed cum rescissa usucapione redditur, anno finitur, quia contra ius civile datur.

Unter actiones, quae rei persecutionem habent oder continent, sind hier ausschliesslich solche Klagen verstanden, mittels deren der Kläger Vermögensstücke als noch zu seinem Vermögen gehörige verfolgt, — nicht zugleich auch solche, mittels deren er Ersatz für einen bereits erlittenen Vermögensverlust fordert <sup>48)</sup>. Jene Klagen nämlich sind civilen nachgebildet und eben deshalb wie diese, perpetuae.

Reipersecutorisch im fraglichen Sinne sind ausser den in der Stelle selbst genannten Klagen z. B. auch die, sachlich der rei vindicatio nachgebildete, Serviana in rem actio und die quasi Serviana <sup>48a)</sup>, aber auch viele andere.

So die actio ex recepto adversus nautam etc., nach dem Vorbilde der concurrirenden Contractsklage <sup>48b)</sup>.

L. 3. §. 4. D. naut. 4, 9:

(*Ulp.* lib. 14. ad ed.) Haec actio rei persecutionem continet, ut *Pomponius* ait, et ideo et in heredem et perpetuo dabitur.

48) So *Francke*, Beiträge zur Erläuterung einzelner Rechtsmaterien S. 4. — v. *Savigny*, System Bd. 5. S. 353. N. c versteht die Worte: »Illae autem rei persecutionem continent, quibus persequimur, quod ex patrimonio nobis abest« so, dass dieselben die s. g. einseitigen Strafklagen mitumfassen, und muss danach die auf die reipersecutorischen Klagen in diesem weitem Sinne bezogene Behauptung der Unverjährbarkeit für irrig erklären.

48a) v. *Keller*, römischer Civilprocess §. 93. N. 1169.

48b) Vgl. l. 3. §. 1. D. naut. 4, 9.

Ferner nach dem Vorbilde der *condictio furtiva* die *actio rerum amotarum*.

L. 21. §. 5. D. de act. rer. amot. 25, 2:

(*Paul.* lib. 37. ad ed.) Haec actio licet ex delicto nascatur, tamen rei persecutionem continet et ideo non anno finitur, sicut et *condictio furtiva*: praeterea et heredibus competit <sup>48c</sup>).

Hierher ist sicherlich auch zu stellen die *actio in factum* wegen unbefugter Beerdigung auf fremdem Platze.

L. 7. pr. D. de relig. 11, 7:

(*Gai.* lib. 9. ad ed. prov.) Is, qui intulit mortuum in alienum locum, aut tollere id, quod intulit, aut loci pretium praestare cogitur per in factum actionem, quae tam heredi quam in heredem competit et perpetua est.

Aehnlich verhält es sich mit der *actio in factum* gegen die Frau, welche ventris nomine in possessionem missa den erlangten Besitz dolo malo auf einen Dritten übertragen hat, sowie mit der *actio tributoria*.

L. 1. §. 4. D. si ventris nom. mul. 25, 5:

(*Ulp.* lib. 34. ad ed.) Haec actio etiam post annum dabitur, quia rei habet persecutionem.

L. 7. §. 5. D. de trib. act. 14, 4:

(*Ulp.* lib. 29. ad ed.) Haec actio et perpetuo et in heredem datur de eo duntaxat, quod ad eum pervenit,

l. 8. eod.:

(*Julian.* lib. 11. dig.) quia non de dolo est, sed rei persecutionem continet: quare etiam mortuo servo dominus, item heres eius perpetuo teneri debet propter factum defuncti: quamvis non aliter quam dolo interveniente competat.

Unter den nämlichen Gesichtspunct gehört es auch, dass die *actio vi bonorum raptorum* post annum unverjährbar in *simplum* geht <sup>49</sup>).

48 c) Die volle passive Vererbung der *actio rerum amotarum* ist in l. 6. §. 3. D. eod. ausdrücklich ausgesprochen, dagegen in l. 3. Cod. eod. 5, 21 auf quantum ad heredes pervenit beschränkt.

49) *Gai.* III, 209. pr. J. vi bon. 4, 2. l. 4. §. 8. D. eod. 47, 8. l. 2—5. Cod. eod. 9, 33. l. 4. pr. Cod. de nox. act. 3, 41. Vgl. l. 4. D. de cond. furt. 13, 1.

Und es ist wohl nur ein anderer Ausdruck für einen verwandten Gedanken, wenn Gaius die Unverjährbarkeit der actio in factum wegen widerrechtlicher Behinderung an der Beerdigung darauf zurückführt, dass es sich bei dieser Klage um pecuniariae quantitatis ratio handle.

L. 9. i. f. D. de relig. 11, 7:

(*Gai.* lib. 19. ad ed. prov.) — unde miror, quare constare videatur neque heredi neque in heredem dandam hanc actionem: nam, ut apparet, pecuniariae quantitatis ratio in eam deducitur: certe perpetuo ea inter ipsos competit<sup>49a</sup>).

Ebenfalls ein anderer Ausdruck für die Zurückführung auf das Vorbild des ius civile, sei es der actio mandati, sei es der actio locati (ex locatione operis)<sup>50</sup>), ist es, wenn die actio in factum gegen den mensor, qui falsum modum agri dixit, deshalb für perpetua erklärt wird, weil sie a suscepto negotio entspringe.

L. 4. D. si mensor 11, 6:

(*Paul.* lib. 25. ad ed.) Haec actio perpetua est, qui initium rei (redit *scr.* M.) non ad circumscriptionem, sed a suscepto negotio originem accipit.

Auch ohne ausdrückliche Zurückführung auf die actio negotiorum gestorum<sup>51</sup>) endlich würde es sich von selbst verstehen, dass die actio funeraria gleich jener Klage perpetua ist. Uebrigens leitet nicht allein die Jurisprudenz den Ursprung der letztern ex bono et aequo her<sup>51a</sup>), sondern es war ohne Zweifel auch ihre Formel in aequum concipirt<sup>52</sup>), also auch damit eine civile Beziehung für sie gegeben.

49a) Vgl. Demelius a. a. O. S. 20 f. N. 17.

50) Vgl. l. 1. pr. D. si mens. 11, 6.

51) Vgl. l. 14. §. 13. D. de relig. 11, 7. (*Ulp.* lib. 25. ad ed.) v.: et generaliter puto iudicem iustum non meram negotiorum gestorum actionem imitari etc.

51a) L. 14. cit. §. 6: Haec actio, quae funeraria dicitur, ex bono et aequo oritur etc.

52) L. 14. §. 6. cit: aequum autem accipitur ex dignitate eius, qui funeratus est, ex tempore et ex bona fide. l. 14. cit. §. 13. i. f.: nonne aequum est mihi funerariam competere? et generaliter puto iudicem iustum non meram negotiorum gestorum actionem imitari, sed solutius aequi-

L. 31. §. 2. D. de relig. 11, 7:

(*Ulp.* lib. 25. ad ed.) Haec actio non est annua, sed perpetua, et heredi ceterisque successoribus et in successores datur.

Die Verwandtschaft zu der actio negotiorum gestorum wirkt nicht minder für die actiones in factum wegen der Verwaltung des immissus.

L. 9. §. 7. D. de reb. auct. iud. 42, 5:

(*Ulp.* lib. 63. ad ed.) Hae actiones neque temporariae sunt et tam heredibus quam in heredes dabuntur ceterosque successores.

Aehnlich führen diejenigen prätorischen Klagen, welche den Beklagten seiner Bereicherung wegen oder den Erben des ursprünglichen Gegners bis zu demjenigen Betrage haftbar machen, der infolge der Rechtswidrigkeit seines Erblassers an ihn gelangt ist, auf das Vorbild der Conditionen ohne Contract zurück<sup>52a</sup>): sie enthalten in diesem Sinne rei persecutionem, also eine causa civilis; und eben aus diesem Umstande erklärt sich ungeachtet ihrer Abstammung aus dem Edicte ihre Unverjährbarkeit.

So die actio Fabiana.

L. 3. §. 1. D. si quid in fraud. patr. 38, 5:

(*Ulp.* lib. 44. ad ed.) Haec actio in perpetuum datur, quia habet rei persecutionem<sup>53</sup>).

Nicht minder die actio in factum wegen frauduloser Veräußerung, welche nach Ablauf des für das interdictum fraudatorium bestimmten annus utilis stattfand de eo, quod ad eum, quocum agitur, pervenit.

L. 10. §. 24. D. quae in fraud. cred. 42, 8:

(*Ulp.* lib. 73. ad ed.) Haec actio post annum de eo, quod ad eum pervenit, adversus quem actio movetur, competit: iniquum enim praetor putavit in lucro morari eum, qui

---

tatem sequi, cum hoc ei et actionis natura indulget. Lenel ed. perp. §. 94. S. 182 f.

52a) Vgl. l. 5. §. 1. i. f. D. de calumn. 3, 6 (*Ulp.* lib. 10. ad ed.): — ubi autem conditio (scil. ob turpem causam) competit, ibi non est necesse post annum dare in factum actionem.

53) Vgl. l. 1. §. 4. l. 10. D. eod. Francke a. a. O. zu N. 7.

lucrum sensit ex fraude: idcirco lucrum ei extorquendum putavit etc.

Ebenfalls die actio in factum, welche nach Ablauf des annus utilis für das interdictum Unde vi mit gleicher Massgabe gegen den Dejicienten ertheilt wurde<sup>53a</sup>); und nicht minder die actio in factum gegen den Universalsuccessor als Dejicienten.

L. 1. §. 48. l. 3. pr. §. 1. D. de vi 43, 16:

(*Ulp.* lib. 69. ad ed.) Ex causa huius interdicti in heredem et bonorum possessorem, ceterasque successores in factum actio competit in id, quod ad eos pervenit. L. 3. pr. Quod est et si quis armis deiectus est, quia ex facinoribus defunctorum de eo, quod ad heredem pervenit, actio datur: sufficit enim non in lucro versari eum heredem, non etiam damnum subire. §. 1. Haec actio, quae adversus heredem ceterosque successores pertinet, perpetuo competit, quia in ea rei persecutio continetur<sup>54</sup>).

Ferner die actio gegen den Erben des Betrügers<sup>55</sup>).

L. 28. D. de dolo m. 4, 3:

(*Gai.* lib. 4. ad ed. prov.) Itaque si accepto lata sit tibi pecunia, omnimodo cum herede tuo agetur. at si res tibi tradita sit, si quidem mortuo te ea res extitit, agetur cum herede tuo, si minus, non agetur. sed utique in heredem perpetuo dabitur, quia non debet lucrari ex alieno damno. cui conveniens est, ut et in ipso, qui dolo commiserit, in id, quod locupletior esset, perpetuo danda sit in factum actio.

Umgekehrt heisst es, die s. g. Publiciana rescissoria sei deshalb auf einen annus utilis beschränkt, quia contra ius civile datur<sup>56</sup>). Dies aber beruht im letzten Grunde darauf, dass die

53a) *Vat. fragm.* §. 312: — unde aditus praeses provinciae, si de possessione te pulsum animadvertit, nec annus excessit, ex interdicto Unde vi restitui te cum sua causa providebit, vel si hoc tempus finitum est, ad formulam promissam — iudicem praeses provinciae sententiam ferre curabit. Vgl. l. 1. pr. i. f. D. de vi 43, 16.

54) Vgl. Francke a. a. O. S. 3 f. — Von dieser actio in factum sind auch zu verstehen die Worte: interdicto Unde vi in l. 35. pr. cit. i. f. D. de O. et A. 44, 7. S. Glücks Commentar Serie der Bücher 43 und 44 Thl. 1. S. 387. N. 26.

55) L. 26. D. de dolo m. 4, 3.

56) L. 35. pr. D. de O. et A. 44, 7 (s. oben S. 24).



Klage nur auf dem Wege einer in integrum restitutio erteilt werden kann, letztere selbst aber allgemein an die gleiche Frist gebunden ist<sup>57)</sup>. So läuft denn der Ausspruch des Paulus darauf hinaus, dass die in integrum restitutio als prätorisches Institut eben deshalb auf ein Jahr befristet sei, weil durch sie eine formell gültige Rechtsänderung im ius civile in ihrer Wirkung aufgehoben werden solle. Um so mehr aber dürfen wir aus jenem Ausspruche den Grundsatz entnehmen, dass die kurze Befristung der prätorischen Rechtsbehelfe gerade auf ihrem Gegensatze zum ius civile, m. a. W. auf dem Wesen ihrer Ursprungsquelle beruht.

Demgemäss wird es denn auch in l. 7. §. 6. D. naut. 4, 9 als das Selbstverständliche betrachtet, dass iudicia honoraria annua sind, während ihre zeitlich unbeschränkte Statthaftigkeit als Ausnahme erscheint.

*Ulp.* lib. 18. ad ed.: Haec iudicia<sup>58)</sup> quamvis honoraria sunt, tamen perpetua sunt: in heredem autem non dabuntur etc.

Und entsprechend wird die Befristung der actio in duplum gegen den Freien, der in Kenntniss seiner Freiheit sich als Sklaven hat verkaufen lassen<sup>59)</sup>, auf den honorarischen Ursprung der Klage zurückgeführt, wozu dann noch die pönale Natur derselben kommt.

L. 22. §. 6. D. de lib. c. 40, 12:

(*Ulp.* lib. 55. ad ed.) Haec actio post annum non datur, cum sit honoraria: est autem et poenalis<sup>60)</sup>.

Eben die pönale Natur wird bei sehr vielen prätorischen Klagen als Grund der Befristung auf Ein Jahr betont. So ferner in l. un. §. 4. D. si quis ius dicenti non obtemper. 2, 3:

(*Ulp.* lib. 1. ad ed.) Hoc iudicium — cum meram poenam contineat, neque post annum neque in heredem datur.

So bei der actio de effusis et deiectis wegen Tödtung eines freien Menschen.

57) Vgl. v. Savigny, System Bd. 5. S. 354 zu N. f.

58) Scil. actiones in factum und furti adversus nautas etc.

59) Lenel ed. perp. §. 182. S. 310 f.

60) L. 21. pr. cod. (*Modestin.* lib. 1. de poen.): — placuit hanc actionem poenalem esse. et ideo post annum non datur, nec cum successoribus, cum sit poenalis, agetur.

L. 5. §. 5. D. de eff. et deiect. 9, 3:

(*Ulp.* lib. 23. ad ed.) — quae autem de eo competit, quod liber perisse dicetur, intra annum dumtaxat competit, — nam est poenalis et popularis etc.

So bei bei den actiones in factum wegen Geschäftsführung eines falsus tutor.

L. 9. §. 1. D. quod falso tut. 27, 6:

(*Ulp.* lib. 12. ad ed.) Has in factum actiones heredibus quidem competere ceterisque successoribus, in eos vero non reddi *Labeo* scribit, nec in ipsum post annum, quoniam et factum puniunt et in dolum concipiuntur: et adversus eas personas, quae alieno iuri subiectae sunt, noxales erunt.

Weiter bei der actio in factum wegen Behinderung an Durchführung der missio in bona.

L. 1. §. 8. D. ne vis fiat ei. 43, 4:

(*Ulp.* lib. 72. ad ed.) Hanc actionem excepta legatorum missione intra annum competere et non postea sciendum est, cum sit poenalis etc.

Ferner bei der actio in factum gegen den immissus wegen doloser Beschädigung der Immissionsobjecte.

L. 9. §. 8. D. de reb. auct. iud. 42, 5:

(*Ulp.* lib. 62. ad ed.) Si possessionis causa deterior facta esse dicetur dolo eius, qui in possessionem missus sit, actio in eum ex dolo datur, quae neque post annum neque in heredes ceterosque successores dabitur, cum ex delicto oriatur poenaeque nomine concipiatur.

L. 10. eod.:

(*Paul.* lib. 59. ad ed.) nisi quatenus ad eum pervenit.

L. 11. eod.:

(*Ulp.* l. c.) Heredi autem dabitur, quia et rei continet persecutionem<sup>61)</sup>.

Die letzten Beispiele stellen ausser Zweifel, dass unter actio poenalis in diesem Zusammenhange keinesweges bloss eine reine Strafklage verstanden wird, sondern nicht minder eine s. g. einseitige, d. h. eine solche, welche dem Kläger

61) S. auch l. 24. D. de in ius voc. 2, 4. l. 5. §. 4. D. ne quis eum. 2, 7. l. 1. §. 6. D. de eo, per quem fact. est. 2, 10. l. 13. D. de ed. 2, 13.

lediglich Ersatz für eine zugefügte Beschädigung bringen soll<sup>62)</sup>.

Die Gesamtheit der aufgeführten Zeugnisse, zu denen sich wohl noch manche andere beibringen lassen, ergibt mit völliger Sicherheit, dass nach der Auffassung der römischen Juristen die grundsätzliche Beschränkung der ohne Vorbild im *ius civile*, in diesem Sinne also ausschliesslich der *iurisdictio* des Magistrats entsprungenen *actiones* auf einen *annus utilis* im Gegensatze zu der zeitlichen Unbeschränktheit der *actiones* des *ius civile* ihren Grund in nichts Anderem hat, als eben in jenem ihrem Ursprunge.

Auffallend ist es dem gegenüber freilich, dass die gleiche zeitliche Beschränktheit sich wenigstens als Grundsatz nicht findet bei den der nämlichen Rechtsquelle entfloßenen Interdicten, — um so auffallender, da die grosse Masse dieser Rechtsbehelfe unzweifelhaft älter ist, als die erst der Zeit des Formularprocesses angehörigen *actiones honorariae*<sup>63)</sup>. Beschränkt auf einen *annus utilis* sind, soviel wir wissen, nur die drei, *Delicta* ahndenden, *interdicta de vi non armata*<sup>64)</sup>, *Quod vi*<sup>65)</sup> und *fraudatorium*<sup>66)</sup>. Dagegen sind zeitlich unbeschränkt sogar die, ebenfalls das Wesen einseitiger Strafklagen tragenden, *interdicta de vi armata*<sup>67)</sup> und *demolitorium* gegen den trotz der *nuntiatio* weiter bauenden *Nuntiaten*<sup>68)</sup>, sowie sämtliche gebietende Interdicte, soweit dieselben denjenigen haftbar machen, welcher *dolo possidere vel habere desiit* oder *fecit, quominus ad eum perveniret*<sup>69)</sup>.

Vielleicht indessen erklärt sich diese zeitliche Unbeschränktheit der Interdicte, welche nur bei einzelnen derselben der regelmässigen Befristung rein honorarischer *actiones* auf einen *utilis annus* weicht, aus der eigenthümlichen Form der Eröffnung

62) Vgl. l. 1. 7. §§. 2—4. l. 8. D. *quod falso tut.* 27, 6. — L. 1. pr. D. *ne vis fiat ei.* 43, 4. L. 11. cit. D. *de reb. auct.* 42, 5.

63) Vgl. Glück's Commentar a. a. O. Thl. 2. §. 110. S. 318 ff.

64) L. 1. pr. §. 39. D. *de vi* 43, 16. *Cic. pro Tull.* 19, 44.

65) L. 15. §. 4 sq. D. *quod vi* 43, 24. cf. l. 1. pr. eod.

66) L. 10. pr. §. 18. D. *quae in fraud. cred.* 42, 8.

67) *Cic. ad div.* 15, 16, 3.

68) L. 20. §. 6. D. *de O. N. N.* 39, 1.

69) Vgl. Glück's Commentar a. a. O. Thl. 1. S. 525.

des Interdictenverfahrens durch persönlichen Befehl des höheren Magistrates, — eben daraus, dass hier praetor aut proconsul principaliter auctoritatem suam finiendis controversiis interponit<sup>70)</sup>. Unterlag nämlich die rechtsverbindliche Kraft der im edictum de iurisdictione aufgestellten Grundsätze selbstverständlich der Beschränkung auf die Amtsdauer des Edicenten in dem Sinne, dass er vermöge der Anwendung jener Grundsätze sowenig rückwärts in die Amtszeit eines Vorgängers eingreifen wollte, als vorwärts in die Amtsdauer eines Nachfolgers eingreifen konnte<sup>71)</sup>, so durfte es doch immerhin seiner eignen Verantwortung überlassen bleiben, mittels persönlichen Machtbefehls auch solche Verhältnisse zu regeln, welche lange vor seiner Amtsführung entstanden waren. Trifft diese Vermuthung das Richtige<sup>72)</sup>, so hat es sicherlich nichts Befremdendes, dass die zeitliche Unbeschränktheit für die Erwirkung eines Interdictes auch dann sich behauptete, als über dessen Ertheilung sich feste Regeln ausbildeten, welche demnächst in den edicta perpetua veröffentlicht wurden und schliesslich gemäss der lex Cornelia v. J. 687 d. St.<sup>72a)</sup> die Edicenten selbst banden<sup>73)</sup>.

Hingegen zeigt sich auch im Interdictenverfahren der Grundsatz der zeitlichen Beschränkung magistratsseitig angeordneter Rechtsbehelfe insofern, als regelmässig die sponsio ex interdicto nur innerhalb eines annus utilis von dem Augenblicke an erwirkt werden kann, in welchem ihre Voraussetzungen zuerst vorliegen, d. h. aus gebietenden Interdicten vom Erlasse des

70) *Gai.* IV, 139 und dazu Glück a. a. O. S. 3 ff.

71) *Cic.* in Verr. act. II, 1, 42, 109: Qui plurimum tribuunt edicto, praetoris edictum legem annuam dicunt esse.

72) Eine sehr abweichende Erklärung giebt Demelius a. a. O. S. 27 ff. Indem er die Annalität als Eigenthümlichkeit der prätorischen Strafklagen betrachtet, findet er es selbstverständlich, dass die Interdicte zeitlich nicht beschränkt sind, weil sie in keinem Falle eigentliche Strafklagen seien. Vielmehr bilde die Annalität der interdicta de vi non armata, Quod vi aut dam und fraudatorium eine ganz einzeln stehende Erscheinung.

72a) Ut praetores ex edictis suis perpetuis ius dicerent. *Ascon.* in Cornel. Or. p. 53. *Kießling-Schoell* p. 52 (*Bruns fontes* ed. 5. p. 394 zu N. 5).

73) Vgl. Glück a. a. O. Thl. 2. §. 117. S. 386 ff.

Interdictes an, bei verbietenden vom Eintritte einer verbotswidrigen Handlung an<sup>74)</sup>. Beachtenswerth ist in der uns hier angehenden Rücksicht, dass die Ausnahme von dieser Regel sich entweder auf die populare Natur der einen zeitlich unbeschränkten Anspruch auf die sponsio gewährenden Interdicte stützte<sup>75)</sup>, oder auf die eigenthümlichen Verhältnisse derselben, vermöge deren sie neben einem andern Anspruche stehen, welcher zeitlich entweder unbeschränkt<sup>76)</sup> oder doch wenigstens nicht auf ein Jahr beschränkt ist<sup>77)</sup>.

Mag es sich übrigens hinsichtlich der zeitlichen Unbeschränktheit der Interdicte verhalten, wie es wolle: die Erklärung der zeitlichen Beschränkung der rein honorarischen actiones wird dadurch in keiner Weise berührt.

74) Glück a. a. O. Thl. 1. S. 496 ff. S. 506 f. S. 527 f.

75) So bei den interdicta de via publica und de via publica reficienda. L. 2. §. 34. D. ne quid in loco publ. 43, 8. (*Ulp.* lib. 68. ad ed.): Hoc interdictum perpetuum et populare est etc. L. 1. §. 3. D. de via publ. ref. 43, 11 (Id. l. c.): Interdictum hoc perpetuo dabitur et omnibus et in omnes etc. Vgl. Glück a. a. O. S. 492 f.

76) So steht das interdictum de migrando neben der actio conducti; daher die ursprünglich auf die sponsio ex interdicto bezügliche l. 1. §. 6. D. de migr. 43, 32. (*Ulp.* lib. 73. ad ed.): Hoc interdictum perpetuum est et in successores et successoribus dabitur. Vgl. Glück a. a. O. S. 495 vbd. mit S. 391 ff. Ebenso steht das interdictum Ne vis fiat ei, qui legatorum servandorum causa in possessionem missus est, neben dem Anspruche auf cautio legatorum, der, obwohl selbst ein prätorischer, deshalb zeitlich unbeschränkt sein muss, weil er zur Sicherung des ebenso unbeschränkten civilen Vermächtnissanspruches dient. Daraus erklärt sich die ursprünglich von der sponsio ex interdicto redende l. 1. §. 8. D. ne vis fiat ei. 43, 4. Vgl. Glück a. a. O. S. 495 f. vbd. mit S. 393 ff.

77) So steht das interdictum Ne vis fiat aedificanti neben dem Anspruche auf ungestörtes Weiterbauen, welchen sich der Nuntiat mittels der auf bestimmte Zeit (l. 13. §. 1. l. 20. §. 14. D. de O. N. N. 39, 1) bestellten cautio ex operis novi nuntiatione verschafft hat: dieser Anspruch würde mit Ablauf einer für die Erwirkung der sponsio ex interdicto gesetzten Frist bedeutungslos geworden sein. Danach erklärt sich die ursprünglich ebenfalls von der sponsio ex interdicto handelnde l. 20. §. 16. D. de O. O. N. 39, 1 (*Ulp.* lib. 71. ad ed.): Hoc interdictum etiam post annum et heredi ceterisque successoribus competit. Vgl. Glück a. a. O. S. 493 ff.

Liegt jedoch der Grund dieser Beschränkung in dem Ursprunge jener Klagen aus der magistratischen iurisdictio, so muss es als durchaus selbstverständlich erscheinen, dass dieselbe der zeitlichen Beschränkung jener iurisdictio selbst entspricht, m. a. W. grundsätzlich gerade ein Jahr beträgt. In der That bezeugen das Justinians Institutionen ganz ausdrücklich, indem sie als pr. de perpet. et temp. act. 4, 12 die oben <sup>78)</sup> mitgetheilte Aeusserung des Gaius (IV, 110) folgendermassen wiedergeben:

Hoc loco admonendi sumus eas quidem actiones, quae ex lege senatusve consulto sive ex sacris constitutionibus profiscuntur, perpetuo solere antiquitus competere, donec sacrae constitutiones tam in rem quam personalibus actionibus certos fines dederunt: eas vero, quae ex proprio praetoris iurisdictione pendent, plerumque intra annum vivere, *nam et ipsius praetoris intra annum erat imperium.*

Und es kommt sicherlich völlig auf das Gleiche hinaus, wenn die griechische Paraphrase im letzten Satze dieses Ausspruchs statt des imperium das Edict nennt:

*ἐπειδὴ καὶ αὐτὸ τὸ τοῦ πραιτωρος ἔδικτον μέχρι ἑνιαυτοῦ ἴσχυε πάλαι.*

So bestimmt indessen beide Stellen auf den letzten Grund hinweisen, weshalb die prätorischen Klagen gerade auf ein Jahr befristet sind, so wenig enthalten sie auch nur eine Andeutung über die Berechnung dieses Jahres; und so ist es kaum befremdlich, dass sie unverstanden geblieben sind. Uebergeht man sie nicht, wie es meistens geschieht, schweigend, so gelangt doch der Versuch, ihren Inhalt zu bestimmen, kaum hinaus über einen ganz allgemein gehaltenen Vergleich zwischen dem Amtsjahre des Prätors und dem annus utilis der prätorischen Klagen. Denn weiter ist es doch nichts, wenn z. B. Everard Otto in seiner Institutionenausgabe <sup>79)</sup> ad h. l. sagt: Ut praetoris edictum *lex annua* apud Ciceronem vocatur, sic etiam *praetoriae* poenales et rei persecutoriae, quae rescindunt actum iure civili validum, anno utili expirabant. l. 22.

78) S. 19.

79) Trajecti ad Rhenum 1729. 4°.

§. f. D. *de lib. c. ceterae autem pariter ac civiles erant perpetuae*. l. 35. D. *de O. et A.*; — oder wenn es bei Dernburg<sup>80)</sup> von unserer Stelle heisst: »Die letztere Bemerkung sagt nur, »diese Klagen sind ephemere, wie sie von einer ephemeren Gewalt ausgehen«. Derartigen unfruchtbaren Umschreibungen gegenüber begreift es sich, dass man nicht selten vorgezogen hat, unsern Satz kurzweg als einen abgeschmackten Einfall der Compileren zu verwerfen, wie es z. B. Ed. Schrader in seiner Ausgabe der Institutionen ad h. l. mit folgenden Worten thut: *Hanc rationem de suis addidit Tribonianus, parum probabilem, cum nusquam proditum sit, has actiones ea tantum praetura, qua ortae erant, sed potius per annum integrum, qui in aliam plerumque praeturam extendebatur, vixisse. Annuum tempus potius ut breve, iis actionibus, quas praetor absque antiquioris iuris analogia dedit, electus videtur*<sup>81)</sup>.

Allein in solcher Weise darf man einen Quellenausspruch doch höchstens dann abthun, wenn er schlechterdings unverständlich ist.

Anderseits bleibt es freilich unzulässig, unsern Satz mit Christian Friedrich Elvers<sup>82)</sup> so zu verstehen, als ob die prätorischen Annalklagen mit dem Amtsjahre des Prätors abgelaufen seien, in dessen Edicte sie proponirt waren. Diese Ansicht führt zu dem widersinnigen Ergebnisse, dass für die hierher gehörigen Ansprüche, welche im Laufe des Amtsjahres entstehen, die Frist der Geltendmachung nothwendig um so kürzer geworden wäre, je mehr ihre Entstehung dem Ende jenes Jahres sich näherte. Für diejenigen Klagrechte derart, welche erst nahe vor Schluss des Amtsjahres entstehen, wäre

80) Pandekten Bd. 1. §. 145. N. 4.

81) Vgl. auch Arndts, Zeitschrift für Civilrecht u. Prozess. Bd. 14. S. 1 ff. Puchta, Cursus der Institutionen Bd. 2. §. 208. N. d. 8. Aufl. S. 65, wo jener Satz der Institutionen »ein missiger Einfall« genannt wird. Nach v. Keller, der römische Civilprocess §. 93. N. 1168 (6. Ausg. S. 483) ist der Zusammenhang der Frist mit dem Amtsjahre »in der That unerfindlich«. Bei Demelius, Untersuchungen aus dem römischen Civilrechte Bd. 1. S. 157. N. 4 heisst er »Hypothese«.

82) Themis, Zeitschrift für Doctrin und Praxis des Römischen Rechts. Neue Folge. Bd. 1. S. 131.

damit die Möglichkeit der Geltendmachung in der That überhaupt abgeschnitten gewesen<sup>83</sup>). Es hilft hiergegen auch nichts, dass Elvers nicht umhin kann, einzuräumen, für die *intra annum* gestatteten persecutorischen Klagen<sup>84</sup>), für gewisse Poenalklagen<sup>85</sup>) und für besonders begünstigte *Interdicte*<sup>86</sup>) sei das Jahr *utiliter* berechnet worden: denn trotzdem würde für die solcher Gunst nicht theilhaften Annalklagen der gerügte Missstand in vollem Umfange geblieben sein. Obendrein aber ist es gänzlich unthunlich, die prätorischen Annalklagen in zwei Classen zu sondern, bei deren einer die Jahresfrist *utiliter* berechnet worden sei, während bei der andern das ihnen gesetzte Jahr eben das Amtsjahr des Edicenten gebildet habe. Vielmehr ist gar kein Grund ersichtlich, weshalb auf irgend eine *actio honoraria annalis* die *computatio utilis* nicht angewendet worden sein sollte<sup>87</sup>).

Ist das Amtsjahr des Edicenten dafür massgebend gewesen, dass die *actiones honorariae* gerade auf ein Jahr beschränkt

83) Arndts a. a. O. S. 5 f. v. Savigny, System Bd. 4. S. 452 f.

84) A. a. O. S. 141.

85) A. a. O. S. 142.

86) A. a. O. S. 143. S. 146 f.

87) Vgl. v. Savigny a. a. O. Bd. 4. S. 427 f. Gar nicht hierher gehören die *Interdicte* zum Schutze des Besitzes von Servituten und des Wasserlaufes öffentlicher Flüsse. Freilich bildet die Voraussetzung derselben ein *hoc anno* (*priore aestate* etc.) *usum esse*, *aquam duxisse*; ein *aquam aliter fluere*, *quam priore aestate fluxerit* u. dergl. Allein hier handelt es sich gar nicht um eine Verjährung (oder genauer: um eine Befristung) des *Interdictes* als solchen, sondern um eine Verjährung des Rechtes selbst, welches durch das *Interdict* geschützt werden soll. Das Gleiche gilt hinsichtlich des *interdictum de itinere actuque privato reficiendo*, und in eigenthümlicher Weise vom *Utrubi*. Vgl. Glücks Commentar, Serie der Bücher 43 und 44. Thl. 1. S. 502 f. Elvers a. a. O. S. 145 f. versteht sogar das »*hoc anno*« bei diesen *Interdicten* vom Amtsjahre des Edicenten. Nur bei der *aqua aestiva* kann auch er ein Zurückgehen auf den letztvergangenen Sommer nicht bestreiten, »da zur Zeit der Edicirung im Januar kein Besitzstand vorkommen konnte«. Danach scheint es also, dass er eine Ausübung der Wasserleitung im Amtsjahre erfordert, sofern das *Interdict* erst im Herbst nachgesucht wurde, m. E. in geradem Widerspruche zu l. 1. §. 34. D. de aq. cott. 43, 20. Vgl. Glück a. a. O. S. 509 f.



wurden, so kommt es darauf an, darzulegen, welcher innere Zusammenhang zwischen dem Amtsjahre und der quellenmässig bekundeten *computatio utilis* des als Frist der Klagen bestimmten Jahres besteht.

Diesen Zusammenhang nun hat, wie ich glaube, Otto Ernst Hartmann entdeckt. Er erblickte denselben, wie er mir vor Jahren mündlich auseinander gesetzt hat, und wie einzelne seiner Notizen bestätigen, in dem Ausgleiche, welchen der praktische Sinn der Römer vermittelt hat zwischen dem staatsrechtlichen Grundsatz der Beschränkung der Amtsgewalt auf das Amtsjahr einerseits und dem Erfordernisse einer gleichmässigen Anwendbarkeit des im Edicte der Jurisdictionsmagistrate verheissenen Rechtsschutzes anderseits.

Ganz im Einklange mit der modernen Lehre von der Unzulässigkeit rückwirkender Kraft neuer Gesetze galt es bei den Römern als löblicher Brauch, dass ein Jurisdictionsmagistrat es vermeide, an Thatbestände, welche sich vor seinem Amtsantritte vollendet hatten, mittels seines Edictes Rechtsfolgen anzuschliessen, die ihnen gemäss dem zur Zeit ihrer Vollendung geltenden Rechte nicht zugekommen waren<sup>88</sup>). Dass umgekehrt der Amtsnachfolger an das Edict seines Vorgängers als solches nicht gebunden war, ist von vornherein selbstverständlich. Auch wenn er in seinem Edicte die nämlichen Sätze wiederholte, welche das Edict seines Vorgängers enthalten hatte, sollten dieselben, weil für die Zukunft bestimmt, an sich nur diejenigen Thatbestände regeln, welche sich während seiner eignen Amtsführung vollenden würden.

Sofort indessen musste es sich zeigen, dass ein starres Festhalten an diesem Grundsatz hinsichtlich des demselben unterliegenden Rechtsschutzes in Wahrheit eine unerträgliche Rechtsungleichheit bewirken würde, je nachdem zufällig ein Anspruch, dem im Edicte Schutz verheissen war, in einem frühern oder spätern Augenblicke des Amtsjahres zur Entstehung gelangte; ja, dass die Verheissung des Rechtsschutzes völlig

<sup>88</sup>) So wirft es bekanntlich Cicerō dem Verres bitter vor, dass er in seiner hauptstädtischen Prätur hinsichtlich gewisser Erbschaftsfälle jenen Brauch verlassen und rückwirkende Edicte aufgestellt habe. in Verr. act. II. I, 41. c. 41—46. §. 119.

erfolglos bliebe, wenn ein Anspruch erst so spät entstand, dass es in diesem Amtsjahre nicht mehr zur *litis contestatio* über ihn kommen konnte.

Hieraus ergibt sich die praktische Nothwendigkeit, jedem Ansprüche, dem lediglich das Edict Rechtsschutz verhiess, ohne Rücksicht auf den Ablauf des Amtsjahres, in welchem er entstanden war, ein volles natürliches Jahr lang die Verwirklichung des verheissenen Schutzes zu gewähren<sup>89)</sup>.

Selbstverständlich kann dieses Jahr nicht eher beginnen, bevor sämtliche Voraussetzungen des verheissenen Schutzes vorliegen, m. a. W. bevor *actio nata* ist, denn ohne das wäre ja im Einzelfalle die Schutzverheissung noch gegenstandslos: das *peti posse* ist die unerlässliche Bedingung der *exerciundi potestas*, von welcher die Römer den Lauf des Klagjahres bestimmen<sup>89a)</sup>.

---

89) Vgl. Ad. Stölzel, die Lehre von der *operis novi nunciatio* und dem *interdictum quod vi aut clam* S. 368 f. Mommsen, römisches Staatsrecht B. I. 2. Aufl. S. 613 f. N. 2. Beide Schriftsteller deuten wohl an, dass aus Zweckmässigkeitsrücksichten das ursprünglich den Annalklagen gesetzte Amtsjahr des Edicenten mit einem natürlichen Jahre, gerechnet von der Nativität der Klage, vertauscht worden sei; allein keiner von ihnen versucht auch nur zu erklären, weshalb dieses natürliche Jahr utiliter berechnet werde.

Darin übrigens dürfte Stölzel irren, dass die von ihm angenommene Umwandlung des annus der prätorischen Klagen aus dem Amtsjahre des Edicenten in ein Jahr von der Nativität an erst nach Cicero, ja, wenn ich recht verstehe, erst infolge der Feststellung der hauptstädtischen Edicte unter Hadrian stattgefunden habe. Schon in der alten von Cicero pro Tull. c. 19. §. 44 überlieferten Formel des *interdictum Unde vi* hat das »in hoc anno« keine andre Bedeutung als das »intra annum« der julianischen Fassung. Geht doch das »maior parte huiusce anni« des alten Utrubi ganz sicher nicht auf das Amtsjahr, sondern auf ein natürliches Jahr rückwärts vor dem Erlasse des Interdictes; und ist doch im gleichen Sinne nothwendig das »hoc anno« der *interdicta de itinere*, de aqua cottidiana, de rivis, de fonte zu verstehen. In der That wäre hier eine Beschränkung auf das Amtsjahr des Edicenten völlig unerträglich gewesen. So zeigt denn auch l. 24. §. 1. D. de lib. c. 40, 12 (s. Note 89b), dass bereits Servius die utilis computatio der actiones annuae kannte.

89a) A. M. Demelius a. a. O. S. 52 ff.; er hält die Herbeiziehung der utilis computatio in den Fällen der l. 1. §. 2. D. 15, 2 und der l. 6.

L. 1. §. 2. D. quando de pec. 15, 2:

(*Ulp.* lib. 29. ad ed.) Annus autem utilis computabitur: et ideo (et *del. Hal.*) si condicionalis sit obligatio, *Julianus* scripsit (ex eo *del. M.*) computandum annum, non ex quo emancipatus est, sed ex quo peti potuit condicione existente.

L. 6. §. 14. D. quae in fraud. cond. 42, 8:

(*Ulp.* lib. 36. ad ed.) Huius actionis annum computamus utilem, quo experiundi potestas fuit, ex die factae venditionis.

Uebrigens begreift es sich leicht, dass das Erforderniss der Fälligkeit als Voraussetzung der experiundi potestas nicht häufiger hervorgehoben wird: die meisten Annalklagen sind mit dem Dasein ihres Rechtsgrundes, nämlich eines Delictes, sofort fällig.

Indessen würde es keineswegs genügt haben, die Frist jenes Jahres ohne weiteres von der Nativität der Klage laufen zu lassen. Denn die Verwirklichung des Rechtsschutzes geschah erst kraft der *litis contestatio*; die Möglichkeit aber der *litis contestatio* war noch ganz und gar nicht sofort mit der Nativität der Klage gegeben. Vielmehr hing sie unter allen Umständen von drei Voraussetzungen ab: 1) davon, dass der Berechtigte in der Lage war, persönlich oder durch einen Stellvertreter das seinerseits Erforderliche zu thun<sup>89b</sup>); 2) davon,

---

§. 14. D. 42, 8 citt. für eine an sich vollkommen ungerechtfertigte, für einen sichtlichen Nothbehelf, um eine praktisch nothwendige Entscheidung juristisch zu vermitteln.

89 b) Dazu gehört dann, wenn der Gegner den Klagberechtigten als seinen Sklaven in Anspruch nimmt, dass bereits die *liberalis causa ordinata* sei. L. 24. pr. §§. 1. 2. D. de lib. c. 40, 12. (*Paul.* lib. 51. ad. ed.): *Ordinata liberali causa liberi loco habetur is, qui de statu suo litigat, ita ut adversus eum quoque, qui se dominum esse dicit, actiones ei non deneantur, quascumque intendere velit: quid enim si quae tales sint, ut tempore aut morte intereat? quare non concedatur ei litem contestando in tutum eas redigere?* §. 1. Quin etiam *Servius* ait in actionibus annuis ex eo tempore annum cedere, ex quo *lis ordinata* sit. §. 2. Sed si cum aliis experiri velit, non est quaerendum, an *lis ordinata* sit, ne inveniatur ratio, quemadmodum subiecto aliquo, qui libertati controversiam moveat, interim actiones excludantur: aequae enim ex eventu iudicii liberalis aut utilis aut inanis actio eius efficitur. — Unter den actiones, quae tempore intereunt und die daher durch *Litiscontestatio* in Sicherheit gebracht werden

dass der Gegner persönlich oder mittels eines geeigneten defensor sich auf den Streit einliess<sup>89c</sup>), und 3) davon, dass der Jurisdictionsmagistrat für Sachen der fraglichen Art Sitzungen hielt, — und weiter, sofern die Sache in den *ordo iudiciorum* gehörte, dass *rerum actus* stattfand. Im letztern Falle mussten also immer mehrere geeignete Tage eingetreten sein: zunächst mindestens Ein Tag zur Vorverhandlung in *iure* und sodann die mehr oder minder lange Zeit der Gerichtsversammlung. Daraus erklärt es sich, weshalb Ulpian in l. 1. D. de div. temp. praescr. 44, 3 von einem *tractatus de utilibus diebus* spricht und schliesslich sagt: *hi dies cedunt, quibus ius praetor reddit*; eine Zusammensetzung des *annus utilis* aus 365 einzelnen geeigneten Tagen ist damit ganz und gar nicht bezeichnet.

Erst mit dem Zusammentreffen dieser drei Voraussetzungen war die *experiundi potestas* vorhanden, d. h. die rechtliche Möglichkeit der *litis contestatio*<sup>89d</sup>): erst von hieran also durfte das Jahr der prätorischen Annalklagen gerechnet werden, wenn alle, denen solche Klagen verheissen waren, nach gleichem Masse derselben wirklich theilhaft werden sollten.

Diese Weise der Berechnung für die prätorischen Annalklagen, welche sich uns als durch die Sachlage gebotene herausgestellt hat, findet ein überraschendes Gegenstück in der Berechnung der zweijährigen Frist, welche die *lex Furia* der Haftung des *sponsor* und *fidepromissor* gesetzt hat. Es wäre widersinnig gewesen, diese Haftung gemäss jenem Gesetze im Einzelfalle als erloschen zu betrachten, bevor der Gläubiger

sollen, können nur solche Klagen gemeint sein, welche ohne Rücksicht auf die *experiundi potestas* durch Zeitablauf erlöschen, wie die *querela inofficiosi testamenti*, die *rei vindicatio* infolge der *Usucapion* der Sache; nicht aber unsere Annalklagen mit *utilis computatio*, deren Frist gar nicht laufen würde, wenn nicht *ordinata liberali causa* dem Klagberechtigten *experiundi potestas* gewährt wäre.

89c) Es fehlt also die *experiundi potestas*, wenn der Gegner *processunfähig* ist und auch keinen Vertreter erhalten kann, wie derjenige Gegner, welchen der Klagberechtigte als seinen *Sclaven* in Anspruch nimmt. Auch hier aber entsteht *experiundi potestas ordinata liberali causa*. L. 24. cit. §. 3.

89d) Ueber *experiri* = *litem contestari* s. z. B. l. 28. §. 4. D. ex quib. c. mai. 4, 6. l. 5. D. de exc. rei iud. 44, 2.

überhaupt die rechtliche Möglichkeit gehabt hatte, seinen Anspruch gegen den Bürgen klagweis geltend zu machen. Wie leicht hätte sich sonst der Bürge der Haftung dadurch zu entziehen vermocht, dass er sich nicht betreffen liess! Und in der That ist es uns, wie wir bereits gesehen haben <sup>90)</sup>, bezeugt, dass jenes biennium der lex Furia erst mit dem Augenblicke zu laufen begann, wo *experiundi potestas* erat. Ist aber, wie kaum zweifelhaft sein darf, die lex Furia de sponsu älter als die lex Aebutia, so konnte die römische Rechtsanwendung kaum umhin, für die Behandlung der prätorischen Annalklagen die althergebrachte Behandlung der Klage gegen sponsor und fidepromissor als Vorbild zu nehmen <sup>90a)</sup>. Dass dieses Verhältniss bisher unbeachtet geblieben ist, erklärt sich aus der Herrschaft des ganz willkürlich aufgestellten Dogmas, wonach das *utile tempus* nie gelten soll, wenn der vorgeschriebene Zeitraum mehr als Ein Jahr beträgt <sup>90b)</sup>.

In gewissen Fällen gehört übrigens zur *experiundi potestas* noch ein Mehreres, als die aufgezählten drei Voraussetzungen, nämlich die Kenntniss des Klagberechtigten von dem Umstande, welcher den Klaganspruch begründet.

So bei der *actio de calumnia* gegen denjenigen, dem Geld gegeben worden ist, damit er eine ungerechtfertigte Klage gegen einen Dritten erhebe: das Jahr für die Klage dieses Dritten gegen den Empfänger des Geldes auf die Strafe des vierfachen Betrages läuft erst, sobald er Kunde von dem Hergange hat.

L. 6. D. de calumn. 3, 6:

(*Gai. lib. 4. ad ed. prov.*): *Annus autem in persona(m) quidem eius, qui dedit pecuniam, ne secum ageretur, ex eo tempore cedit, ex quo dedit, si modo potestas ei fieret experiundi. in illius vero persona(m), cum quo ut agatur alius pecuniam dedit, dubitari potest, utrum ex die datae*

90) S. oben S. 4.

90a) Demelius a. a. O. S. 15. N. 4 ist geneigt einen Einfluss der *actio ex sponsu vel fidepromissione* auf die Abmessung des *annus utilis* in der Weise anzunehmen, dass dieser dem civilrechtlichen biennium jener Klage, welches auch für die *Usucapion* von Grundstücken und die *actio auctoritatis* vorkomme, ungefähr gleichkomme.

90 b) v. Savigny, System Bd. 4. S. 426 unter 3.

pecuniae numerari debeat, an potius ex quo cognovit datam esse: quia qui nescit, is videtur experiundi potestatem non habere. et verius est ex eo annum numerari, ex quo cognovit.

Das Gleiche ist uns bezeugt für die Frist von 6 Monaten, welche für die ädilicische actio redhibitoria gesetzt ist.

L. 55. D. de aed. ed. 21, 1:

(*Papinian.* lib. 12. resp.) Cum sex menses utiles, quibus experiundi potestas fuit, redhibitoriae actioni praestantur, non videbitur potestatem experiundi habuisse, qui vitium fugitivi latens ignoravit: non idcirco tamen dissolutam ignorationem emptoris excusari potest.

Sicherlich werden wir dieselbe Berechnung für die actio quanti minoris anzuwenden haben<sup>91)</sup>.

Ebenso lief der annus utilis der edictsmässigen actio doli erst mit der Kenntniss des Klagberechtigten von dem begangenen dolus.

L. 1. Cod. Theod. de dol. m. 2, 15:

(*Constantin.* ad Symmachum V. C. ao. 319). Optimum duximus, non ex die, quo se quisque admissum dolum didicisse memoravit<sup>92)</sup>, neque intra anni utilis tempus, sed

91) Vgl. die Zusammenstellung beider Klagen in l. 33. pr. l. 19. §. 6. l. 48. §. 2. D. de aed. ed. 21, 1. l. 2. Cod. de aed. act. 4, 58. l. 25. §. 1. D. de exc. rei iud. 44, 2.

92) Aus dem Beginne des utilis annus mit der Kenntniss des dolus erklärt es sich, dass die actio doli noch nicht durch Zeitablauf ausgeschlossen zu sein braucht, während eine andre mit ihr concurrirende Annalklage wegen derselben Widerrechtlichkeit dies ist. L. 1. §. 6. D. de dol. m. 4, 3: (*Paul.* lib. 11. ad ed.) — et si alia actio tempore finita sit, hanc competere non oportere, sibi imputaturo eo, qui agere super-sedit: nisi in hoc quoque dolus malus admissus sit, ut tempus exiret. Unmittelbar bestätigt dies l. 14. pr. D. de aq. et aq. pl. 39, 3 (*Paul.* lib. 49. ad ed.): *Antaeus* (Ateius?) ait, si is, qui opus fecerit, potentiori (postea Titio *scr. M.*) vendidit praedium, quatenus desierit dominus esse, agendum cum eo Quod vi aut clam: quod si annus praeterierit, de dolo iudicium dandum. Beim Quod vi aut clam setzt der Lauf des annus utilis Kenntniss des opus nicht voraus (s. unten), wohl aber bei der actio doli. Die Glosse ad h. l. v. *de dolo* führt das spätere Erlöschen der doli actio darauf zurück, dass deren Frist erst mit der Veräusserung des Grund-

potius ex eo die, quo asseritur commissus dolus, intra continuum tempus anni, eis, quibus esse decertandi ius invenitur, eiusmodi actionem causa cognita deferri etc.

Irrig dagegen stellt v. Savigny<sup>93)</sup> zu den Fällen, in denen der Lauf eines tempus utile Kenntniss von der die Klage begründenden Thatsache voraussetzt, auch das interdictum Quod vi aut clam. Er beruft sich für diese Behauptung auf l. 15. §§. 4 sq. D. quod vi. 43, 24:

(Ulp. lib. 71. ad ed.) Et post annum non competit. annus autem cedere incipit, ex quo id opus factum perfectum est aut fieri desiit, licet perfectum non sit: alioquin si a principio operis coepti annum quis numeret, necesse est cum his, qui opus tardissime facerent, saepius agi. §. 5. Sed si is sit locus, in quo opus factum sit, qui facile non adiretur, ut puta in sepulchro vi aut clam factum est vel in abdito alio loco, sed et si sub terra fieret opus vel sub aqua, vel (in *ins.*) cloaca aliquid factum sit, etiam post annum causa cognita competit interdictum de eo, quod factum est: nam causa cognita annuam exceptionem remittendam, hoc est magna et iusta causa ignorantiae interveniente.

In Wahrheit handelt es sich hier um Restitution gegen den Verlust des Interdicts infolge der ständigen exceptio desselben: si non plus quam annus est, cum experiundi potestas est. Die Ertheilung der Restitution geschieht, indem das Interdict mit Weglassung dieser exceptio gegeben wird<sup>94)</sup>. Auf sie bezieht

---

stücks beginne. Allein der dolus, der Ahndung verdient, liegt nicht in der Veräusserung, welche ja durchaus sine dolo geschehen kann, sondern in dem vi aut clam factum. Ebenso wenig lässt sich der längere Lauf der doli actio etwa aus dem Umstande herleiten, dass zu ihrer Ertheilung causae cognitio erforderlich war. Denn nichts berechtigt zu der Annahme, dass nicht an jedem Tage, an welchem der Prätor eine andere actio ertheilte, auch die zur Ertheilung der doli actio nöthige causae cognitio statthaft gewesen wäre. — Elvers a. a. O. S. 143. N. 25. a. E. erblickt in l. 1. §. 6. cit. einen Beleg dafür, dass es Annalklagen gegeben habe, deren Frist nicht utiliter berechnet wurde.

93) System Bd. 3. Beil. VIII. §. XXVI. S. 412 unter A.

94) Puchta, Pandekten §. 104. N. cc. Schmidt, das Interdiktenverfahren der Römer S. 120 zu N. 14. S. 229 f. Vgl. Glücks Commentar Serie der Bücher 43 und 44. Thl. 2. S. 46. N. 74.

sich die *causae cognitio*; bei dem gewöhnlichen Erlasse des *Interdictes* würde eine *causae cognitio* über Einrücken oder Weglassen der *annua exceptio* schlechterdings keinen Platz finden. Es tritt die Beziehung der l. 15. §. 5. cit. auf die in *integrum restitutio* besonders deutlich heraus durch den Gegensatz des §. 6.

Si quis rei publicae causa afuisset, deinde reversus interdicto Quod vi aut clam uti vellet, verius est non excludi anno eum, sed reversum annum habere. nam et si minor viginti quinque annis rei publicae causa abesse coepisset, deinde maior effectus sit, dum abest rei publicae causa, futurum, ut ex quo reddit annus ei computetur, non ex quo implevit vicesimum quintum annum: et ita divus Pius et deinceps omnes principes rescripserunt.

Im Falle des §. 6. beginnt die Berechnung des Jahres erst mit der Rückkehr des Klagberechtigten, welcher rei publicae causa abwesend war, während das vi aut clam factum stattfand; vorher fehlt ihm ja die *experiundi potestas*<sup>95)</sup>: er wird deshalb durch den Ablauf eines Jahres seit Beendigung des opus nicht ausgeschlossen; — im Falle des §. 5 wird ex magna et iusta causa die an sich wirksame *exceptio annua* nach vorgängiger *causae cognitio* wirkungslos gemacht<sup>96)</sup>.

Eben in dem Beginne des annus der honorarischen Klagen mit dem Augenblicke, ex quo primum *experiundi potestas* erat, liegt das Wesen der *computatio utilis* dieses Jahres, — gleichviel, von welchen Voraussetzungen im einzelnen die *experiundi potestas* abhängt. So ist denn der Zusatz zu der Verheissung eines Rechtsbehelfes: »*intra annum, quo primum de ea re experiundi potestas erit*« oder dergl. der eigentlich technische Ausdruck dafür, dass die Frist des Jahres utiliter berechnet werden soll<sup>97)</sup>.

95) S. l. 1. D. de div. temp. praescr. 44, 3 cit. (oben S. 1).

96) Schmidt a. a. O. S. 120. N. 13 f. — Stölzel a. a. O. S. 412. unter 3. a. E.

97) Vgl. die Edicte über die Restitution Grossjähriger (l. 1. §. 1. D. ex quib. c. mai. 4, 6 vbd. mit l. 7. pr. §. 1. Cod. de temp. i. i. r. 2, 52), über die Einjährige *actio de peculio* (l. 1. pr. vbd. mit §. 2. D. quando de pec. ann. 15, 2), über *damnum in turba datum* (l. 4. pr. vi bon. 47, 8



Wir müssen demnach annehmen, dass der nachfolgende Prätor ohne Rücksicht auf sein eignes Edict als verpflichtet galt, die im Edicte seines Vorgängers verheissenen, auf ein Jahr beschränkten Klagen innerhalb eines vollen natürlichen Jahres nach dem Augenblicke zu ertheilen, in welchem der Klagberechtigte zuerst die *litis contestatio* daraus hätte vornehmen können. Hatte aber der Nachfolger jene Verheissung in sein eignes Edict übernommen, so wurde es jetzt selbstverständlich nicht mehr als ungehöriger Rückgriff in die Amtsführung seines Vorgängers betrachtet, wenn er die schon von diesem verheissene Annalklage aus einem Thatbestande ertheilt, welcher sich bereits unter der verflossenen Prätur vollendet hatte<sup>98)</sup>.

Es leuchtet ein, wie wenig zu dieser Entstehung des *annus utilis* die von der herrschenden Ansicht angenommene Berechnung desselben stimmt. Und in der That ist auch nicht das leiseste Zeugniß für eine solche Berechnung aufzufinden, vielmehr spricht alles dagegen.

So werden in den bereits mitgetheilten l. 6. §. 14. D. quae in fraud. cred. 42, 8 und l. 1. §. 2. D. quando de pec. 15, 2 die Worte: *Huius actionis annum computamus utilem*, quo experiundi potestas fuit und *Annus autem utilis computabitur* — ex quo peti potuit — sicherlich am ungezwungensten davon verstanden, dass das Jahr als ganzes utiliter berechnet wird, nicht als eine Summe von 365 einzelnen dies utiles. Und eben darauf weisen in der oben S. 41 f. abgedruckten l. 6. D. de calumn. 3, 6 die Worte: *Annus — cedit —, si modo potestas ei fieret experiundi* — deutlich hin. Es läuft also beim Vorhandensein der Klagvoraussetzungen das Jahr von dem Augenblicke an, in welchem dem Klagberechtigten zuerst die Gelegenheit zur *Litiscontestatio* geboten worden war; hat er diese Gelegenheit versäumt, so kann er die *Litiscontestatio* noch während eines *annus continuus* vornehmen<sup>99)</sup>. Es findet m. a. W. die nämliche

vbd. mit l. 4 cit. §. 8 und l. 2. §. 13 eod.), über die Klage wegen Verkürzung der Gläubiger (l. 1. pr. D. quae in fraud. cred. 42, 8 vbd. mit l. 6. §. 14. eod.), über das interdictum *Quod vi aut clam* (l. 1. pr. D. quod vi 43, 24 vbd. mit l. 15. §. 6. eod.).

98) Vgl. Stölzel a. a. O. S. 368 f.

99) Nach Notiz Hartmanns.

Behandlung statt, welche ein Edict Neros für die Klagen der publicani vorschrieb.

*Tacit. ann. XIII, 51: Ergo edixit princeps, ut — omissas* <sup>100)</sup> *petitiones non ultra annum resumerent* (sc. publicani) <sup>101)</sup> etc.

Und wie in der That wäre der Kaiser auf diese eigenthümliche Behandlung der Publicanenklagen gekommen, wenn dieselbe im geltenden Rechte nicht ein bekanntes und zweckmässiges Vorbild gehabt hätte? Technisch ausgedrückt beweiset also Tacitus, dass Nero die Klagen der Publicanen auf einen annus utilis befristet habe.

Die gleiche Berechnung bekundet für den annus utilis der in integrum restitutio l. 28. §. 4. D. ex quib. c. mai. 4, 6:

(*Ulpian. lib. 12. ad ed.*) Si cum in provincia domicilium haberes, esses (autem *del. M.*) in urbe, an mihi annus cedat, quasi experiundi potestatem habeam? <sup>102)</sup> et ait *Labeo* non cedere. ego autem puto hoc ita verum, si ius revocandi domum adversarius habuit: si minus, videri experiundi potestatem, quia et Romae contestari litem potuit <sup>103)</sup>.

Weiter kommen gegenüber der herrschenden Ansicht die folgenden Stellen in Betracht.

1) L. 2. §. 2. D. de custod. 48, 5:

*Papinian. lib. 1. de adult.* Qui exhibendi postulati sunt propter aliam causam, alterius criminis, quod ante commissum est, rei non recipiuntur ex senatus consulto. quod in privatis quoque causis et hominibus sub fideiussore <sup>104)</sup> factis observatur, nisi ex hoc *temporalis actio in periculum cadat* <sup>105)</sup>.

100) D. h. die bei der ersten Gelegenheit zur Anstellung nicht angestellten Klagen. Vgl. über diese Bedeutung von *omittere* *Sueton. Aug. 32: utque solitae agi mense Novembri et Decembri res omitterentur.*

101) Nach Notiz Hartmanns, welche allerdings die angeführte Stelle nur als »Stelle bei Tacitus« bezeichnet. Indessen glaube ich nicht zu irren, dass gerade diese Stelle gemeint ist. Vgl. O. E. Hartmann, über die römische Gerichtsverfassung S. 417 f.

102) nämlich vermöge des für den in der Provinz domicilirten civis Romanus in Rom begründeten forum originis communis.

103) Notiz Hartmanns.

104) sponsore *Papin. Lenel, Paling. I. col. 805. nr. 6. n. 2.*

105) Notiz Hartmanns.

- 2) L. 51 (49) D. ad Sc. Treb. 36, 1:

*Papinian.* lib. 3. quaest. Cum hereditas ex Trebelliano senatus consulto restituitur, si res urgeat et metus erit, ne per absentiam forte fideicommissarii *dies actionis exeat*, heres iudicium suscipere cogitur. §. 1. Similique modo filio de possessione contra tabulas deliberante scriptus heres a creditoribus hereditariis convenitur <sup>106)</sup>.

- 3) L. 1. §. 16. D. de ventre in poss. 37, 9:

*Ulpian.* lib. 41. ad ed. Item si periculum est, ne interim res usu capiantur, *ne debitores tempore liberentur*, idem curare debet <sup>107)</sup>.

- 4) L. 4. pr. i. f. D. ne quis eum, qui in ius. 2, 7:

(*Paul.* lib. 4. ad ed.) — ut puta si quis non rapuerit quem, sed moram fecerit, quo minus in ius veniret, ut *actionis dies exiret* vel res tempore amitteretur etc.

und

- L. 3. pr. D. de eo, per quem fact. 2, 10:

(*Julian.* lib. 2. dig.) Ex hoc edicto adversus eum, qui dolo fecit, quo minus quis in iudicium vocatus <sup>108)</sup> sistat, in factum actio competit, quanti actoris interfuit eum sisti. in quo iudicio deducitur, si quid amiserit actor ob eam rem: veluti si reus tempore dominium rei interim sibi adquirat aut *actione liberatus* fuerit.

Es handelt sich in allen diesen Stellen um Hindernisse der experiundi potestas, welche den Beginn einer utiliter berechneten Klagfrist aufhalten, nämlich um Unstatthaftigkeit der Vorladung zur Litiscontestatio (1), Nichtvorhandensein eines legitimierten Gegners (2 und 3), Verhinderung des Beklagten am Erscheinen vor dem Jurisdictionsmagistrate (4 und 5). Will man also die Ausdrücke: »temporalis actio in periculum cadit«, »dies actionis exit«, »debitores tempore liberantur« u. s. w. nicht etwa auf solche Temporalklagen einschränken, deren Fristen continue berechnet werden, so ergibt sich aus jenen Aussprüchen, dass eben diese Hindernisse, sobald einmal experiundi potestas vor-

106) Notiz Hartmanns.

107) Notiz Hartmanns.

108) quo minus quis *vadimonium* sistat *Julian.* Lenel, paling. Vol. I. col. 328. nr. 28. n. 4.

handen gewesen ist, den Ablauf der Frist auch dann nicht hemmen, wenn dieselbe utiliter berechnet wird. Nach dem Ablaufe der Frist aus einem derartigen Grunde kann mithin nur kraft einer in integrum restitutio geholfen werden, wie l. 3. cit. §. 1. dies in der That bezeugt.

Plane si is, qui dolo fecerit, quo minus in iudicio sistatur, solvendo non fuerit, aequum erit adversus ipsum reum restitutoriam actionem competere, ne propter dolum alienum reus lucrum faciat, et actor damno adficiatur <sup>109)</sup>.

Gerade um soweit als möglich die in integrum restitutio überflüssig zu machen, verordnete die oratio *Marci* über die Gerichtsferien, dass da, wo ein längerer Aufschub das Klagrecht vernichten würde, auch innerhalb der Ferien die litis contestatio stattfinden solle.

L. 2. §. 2. D. de fer. 2, 12:

*Ulpian.* lib. 4. de omnib. tribunal. Sed excipiuntur certae causae, ex quibus cogi poterimus et per id temporis, cum messes vindemiaeque sunt, ad praetorem venire: scilicet si res tempore peritura sit, hoc est *si dilatio actionem sit peremptura*. Sane quotiens res urget, cogendi quidem sumus ad praetorem venire, verum ad hoc tantum cogi aequum est, ut lis contestetur, et ita ipsis verbis orationis exprimitur: denique alterutro recusante post litem contestatam litigare dilationem oratio concessit.

L. 3. pr. eod.:

*Ulpian.* lib. 2. ad ed.: Solet etiam messis vindemiarumque tempore ius dici de rebus, quae tempore vel morte periturae sunt. morte: veluti furti: damni iniuriae: iniuriarum atrocium: qui de incendio ruina naufragio rate nave expugnata rapuisse dicuntur: et si quae similes sunt. item si res tempore periturae sunt, aut *actionis dies exiturus est* <sup>110)</sup>.

Ebenso wurde nach Senatusconsulten und Kaiserconstitutionen denjenigen Personen, welche infolge früherer Abwesenheit der Gefahr eines Rechtsverlustes durch Zeitablauf ausgesetzt sind, ohne Rücksicht auf den regelmässigen Zeitpunkt der Litiscontestatio, nämlich den rerum actus, also extra ordinem in

109) Notiz Hartmanns.

110) Notizen Hartmanns. Vgl. römische Gerichtsverfassung S. 430 f.

diesem technischen Sinne, Recht gesprochen, d. h. es wurde ihnen gestattet, die Litiscontestatio alsbald vorzunehmen. Als Wirkung dieser Vorschriften aber wird es ausdrücklich hingestellt, dass dadurch die restitutio propter absentiam für jene Personen weniger häufig zur Anwendung komme, als es vorher erforderlich gewesen war, um so weniger, da ihnen jetzt Restitution überhaupt nicht gewährt wurde, wenn sie es versäumt hatten, von der Begünstigung des litem contestari extra ordinem Gebrauch zu machen <sup>111)</sup>.

L. 2. D. ex quib. caus. mai. 4, 6:

*Callistrat.* lib. 2. ed. monitorii. Hoc edictum, quod <sup>112)</sup> ad eos pertinet, qui ei continentur, minus in usu frequentatur: huiusmodi enim personis extra ordinem ius dicitur ex senatus consultis et principalibus constitutionibus <sup>113)</sup>.

Nicht minder wird nach dem Grundsätze, dass ein Aufschub der iurisdictio vermöge des ius domum revocandi nur soweit stattfinden darf, als er die Gläubiger nicht schädigt <sup>114)</sup>, ein legatus civitatis gezwungen, die litem contestatio in Rom vornehmen zu lassen, wenn deren Verzögerung den Untergang des Klagrechtes bewirken würde.

L. 28. §. 4. D. de iud. 5, 1:

*Paul.* lib. 7. ad Plaut. Sed et si dies actionis exitura erit,

111) L. 15. §. 3. D. ex quib. c. mai. 4, 6 (*Ulp.* lib. 12. ad ed.): Sed quod simpliciter praetor edixit »postea«, ita accipiendum est, ut, si inchoata sit bonae fidei possessoris detentatio ante (absentiam *del. M.*), finita autem reverso, restitutionis auxilium locum habeat non quandoque, sed ita demum, si intra modicum tempus, quam rediit, hoc contigit, id est dum hospitium quis conducit, sarcinulas componit, quaerit advocatum: nam eum, qui differt restitutionem, non esse audiendum *Neratius* scribit. L. 16. eod. (*Paul.* lib. 12. ad ed.): Non enim negligentibus subvenitur, sed necessitate rerum impeditis. totumque istud arbitrio praetoris temperabitur, id est ut ita demum restituat, si non negligentia, sed temporis angustia non potuerunt litem contestari.

112) quoad *leg. M.*

113) Notizen *Hartmanns*. Vgl. römische Gerichtsverfassung S. 425 ff. unter 5.

114) L. 2. §. 7. D. de iud. 5, 1: (*Ulp.* lib. 3. ad ed.) In omnibus autem, in quibus protelatur admonitio, hoc procedere sine temporali damno creditorum oportet.

causa cognita adversus eum iudicium praetor dare debet, ut lis contestetur ita, ut in provinciam transferatur <sup>115)</sup>).

Wo dagegen umgekehrt ein ius dicere unstatthaft ist, da muss gegen den infolge davon erlittenen Verlust des Klagrechtes restituirt werden. So nach einem Senatusconsult bei Klagen für und gegen das Gefolge der Provincialstatthalter wegen solcher Rechtsgeschäfte, die vor dem Eintritte in die Amtsprövinz begründet sind.

L. 16. D. de off. praes. 1, 18:

*Macer* lib. 1. de off. praes. Senatus consulto cavetur, ut de his, quae provincias regentis <sup>116)</sup> comites aut libertini eorum, antequam in provinciam venerint, contraxerunt, parcissime ius dicatur, ita *ut actiones*, quae ob eam causam institutae non essent, posteaquam quis eorum ea provincia excesserit, *restituere*ntur. si quid tamen invito accidit, veluti si iniuriam aut furtum passus est, hactenus ei ius dicendum est, ut litem contestetur, resque ablata exhibeatur et deponatur aut sisti exhiberive satisdato promittatur.

Ebenso, wenn der Klagberechtigte durch feindliche Kriegsgefangenschaft die experiundi potestas eingebüsst hatte.

L. 18. Cod. de postl. 8, 50:

*Dioclet. et Maximian.* Ab hostibus captis ac postliminio reversis pro huiusmodi casu amissa, quae in eadem causa quidem durant, omnimodo directa, quae vero per usucapionem vel *liberationem* ex bonis subtracta vel non utendo finita esse videntur, intra annum utilem experientibus actione rescissoria *restituuntur*.

Ferner, wenn der Gegner nicht belangbar ist, weil er sich in Kriegsgefangenschaft befindet oder sich nicht betreffen lässt.

115) Vgl. l. 28. cit. §. 2: Ex quibus autem causis non cogitur legatus iudicium accipere, nec iurare cogendus est, se dare non oportere, quia hoc iniurandum in locum litis contestatae succedit. — Notiz Hartmanns.

116) So muss mit Mommsen gelesen werden statt des regentes der *Florentina*. Denn der regierende Statthalter konnte weder als Kläger auftreten, noch wider seinen Willen belangt werden. l. 48. D. de iud. 5, 1. l. 26. §. 2. D. ex quib. c. mai. 4, 6. l. 13. §. 4. D. ad SC. Treb. 36, 1. l. 2. D. de in ius voc. 2, 4. vgl. l. 14. D. de iurisd. 2, 1.

L. 23. §§. 2 und 4 D. ex quib. c. mai. 4, 6:

*Ulpian.* lib. 12. ad ed. — sed et si *dies actionis*, quae adversus captivum competebat, *exierit*, succurratur adversus eum. §. 4. Deinde adiicit praetor: »*secumve agendi potestatem non faceret*«, ut si, dum hoc faciat, per usum adquisitio impleta vel quid ex supra scriptis contingit, restitutio concedatur: merito, nec enim sufficit semper in possessionem bonorum eius mitti, quia ea interdum species esse potest, ut in bonis latitantis mitti non possit aut non latitet: finge enim, dum advocaciones postulat, *diem exiisse*, vel dum alia mora iudicii contingit.

Nicht minder, wenn die Behinderung der Klaganstellung am Magistrate liegt.

L. 26. §§. 4 sq. eod.

*Ulp.* l. c. Ait praetor: »*sive cui per magistratus sine dolo malo ipsius actio exempta esse dicetur*«. hoc quo? ut, si per dilationes iudicis effectum sit, *ut actio eximatur, fiat restitutio*. sed et si magistratus copia non fuit, *Labeo* ait restitutionem faciendam. per magistratus autem factum ita accipiendum est, si ius non dixit: alioquin si causa cognita denegavit actionem, restitutio cessat: et ita *Servio* videtur. item (per magistratus factum videtur *del. M.*) si per gratiam aut sordes magistratus ius non dixerit, et haec pars locum habebit, nec non et superior »*secumve agendi potestatem non faciat*«: nam id egit litigator, ne secum agatur, dum iudicem corrumpit. §. 5. Actio exempta sic erit accipienda, si desiit agere posse.

Wäre freilich die Restitutio bei denjenigen Temporal-klagen ausgeschlossen, deren Frist utiliter berechnet wird, so würden alle diese Stellen für die Berechnung des *utile tempus* nichts beweisen. Nun aber haben wir gesehen, dass nach l. 37. pr. D. de min. 4, 4 und l. 18. D. ex quib. c. mai. 4, 6 auch gegen den Verlust solcher Klagen durch Zeitablauf Restitutio stattfindet. Und danach muss es völlig unzulässig erscheinen, die mitgetheilten Quellenaussprüche nicht auch auf derartige Klagen zu beziehen. Umgekehrt werden diese Aussprüche vorzugsweis gerade von ihnen zu verstehen sein. So verstanden aber beweisen sie, dass die Frist der prätorischen Temporal-

klagen abläuft, wenn erst nach deren Beginne ein Hinderniss der *experiundi potestas* eintritt, welches den Beginn der Frist gehemmt haben würde, wäre es bereits bei Entstehung des Klagrechts vorhanden gewesen.

Zum Überflusse fehlt es jedoch auch nicht an einer Stelle, welche es unmittelbar ergibt, dass ein erst im Laufe des *annus utilis* eintretendes Hinderniss der *experiundi potestas* den Ablauf des Jahres nicht hemmt.

L. 39. pr. D. de min. 4, 4:

*Scaevola* lib. 2. dig. Intra utile tempus<sup>117)</sup> restitutionis apud praesidem petierunt in integrum restitutionem minores et de aetate sua probaverunt: dicta pro aetate sententia adversarii, ut impedirent cognitionem praesidis, ad imperatorem appellaverunt: praeses in eventum appellationis cetera cognitionis distulit. quaesitum est: si finita appellationis apud imperatorem cognitione et iniusta appellatione pronuntiata egressi aetatem deprehendantur, an cetera negotii implere possunt, cum per eos non steterit, quo minus res finem accipiat? respondi, secundum ea, quae proponuntur, perinde cognosci atque si nunc intra aetatem essent.

Innerhalb des *annus utilis* der classischen in integrum restitutio musste nicht nur das Gesuch um Restitution angebracht, sondern auch das s. g. *iudicium rescindens*, d. h. die magistratische Entscheidung über die Restitution, beendet werden, also, wo es sich um Restitution gegen den Verlust eines Klagrechts handelte, die *litis contestatio* aus der *actio rescissoria* stattfinden<sup>118)</sup>. Nun hatten die Restitutionskläger nach erlangter Grossjährigkeit rechtzeitig Restitution gegen einen während ihrer Minderjährigkeit erlittenen Rechtsnachtheil nachgesucht; es war auch noch rechtzeitig ein Bescheid ergangen, welcher das Dasein der *iusta causa restitutionis* anerkannte, nämlich die Minderjährigkeit der Kläger zur Zeit, als jener Nachtheil eintrat; allein als gegen diesen Bescheid Berufung eingelegt worden war, hatte der Präses bis zu deren Erledigung

117) *utilem annum Scaev.* Lenel, paling. vol. II. col. 218. nr. 7. n. 1.

118) L. 18. Cod. de postl. 8, 50. cit.



die Vornahme der Litiscontestation aus der verlorenen Klage (*cetera cognitionis*) verschoben. Und als darauf die Berufung verworfen worden, da war, wie die Gegner es bezweckt hatten, der *annus utilis* des Restitutionsverfahrens abgelaufen (*egressi aetatem deprehendantur*, d. h. ein Jahr über die Grossjährigkeit). Gemäss der herrschenden Ansicht ist dies völlig unbegreiflich. Denn die Restitutionskläger waren ja schlechterdings nicht in der Lage gewesen, während der Berufungsinstanz die Litiscontestation aus der verlorenen Klage vorzunehmen; die Zeit der Berufungsinstanz hätte ihnen also gar nicht in den *annus utilis* der Restitutionsfrist eingerechnet werden dürfen; und man versteht nicht, wie überhaupt ein Zweifel darüber möglich war, ob die Restitution, d. h. die Litiscontestation aus der verlorenen Klage, noch statthaft sei: das wäre ja ganz selbstverständlich gewesen. *Scaevola* dagegen *respondit*, es seien allerdings die Kläger nicht mehr *intra aetatem*, d. h. der *annus utilis* *restitutionis* nach dem Eintritte der Grossjährigkeit sei abgelaufen; allein gleichwohl solle die Restitution gegen den Verlust des während der Minderjährigkeit verlorenen Klagrechtes ebenso stattfinden, als ob die Restitutionsfrist noch laufe, — m. a. W. es müsse auf Grund des Sachverhaltes gegen den Ablauf dieser Frist selbst restituirt werden<sup>119)</sup>.

Damit erscheinen alle Unklarheiten für das Verständniss des *annus utilis* beseitigt. Thatsächlich lief dieser *annus continuae* ab, sobald der Nativität der Klage ein *rerum actus* gefolgt war, in welchem der Kläger bei rechtzeitiger Ladung des Gegners in *ius* zur *litis contestatio* hätte gelangen können. War er mit seiner bis zur Litiscontestation vorbereiteten Klage im *rerum actus* nicht ausgeloset worden, so hatte er eben noch nicht *experiundi potestas* gehabt, und der *annus utilis* begann erst vom nächsten *rerum actus*. Es zeigt sich zugleich, dass die »nicht geringe Schwierigkeit«, welche v. Bethmann-Hollweg<sup>120)</sup> für »die Berechnung der — Verjährungszeiten (richtiger: der edictsmässigen Befristungen) bei *tempus utile*« annimmt, gänzlich unerfindlich ist.

119) Nach Notiz Hartmanns.

120) Römischer Civilprozess Bd. 2. S. 176. zu N. 52.

Aus der dargelegten Entstehung des *annus utilis* der honorarischen Temporalklagen ergibt sich endlich auch die Richtigkeit der Ansicht, dass es sich bei ihnen nicht um eine Verjährung, sondern nur um eine gesetzliche oder genauer: edictsmässige Befristung handeln kann<sup>121)</sup>. Vermochte aber der Prätor da, wo er sich nicht an das *ius civile* anlehnte, überhaupt nur Annalklagen zu schaffen, so ist die Frage nach dem gesetzgeberischen Zwecke der Befristung dieser Klagen völlig gegenstandslos<sup>122)</sup>. Höchstens lässt die Thatsache, dass die an die Stelle der altcivilen Injurienklagen getretene prätorische *iniuriarum actio annal* ist, darauf zurückschliessen, dass dies bereits die Injurienklagen der 12 Tafeln gewesen sind<sup>123)</sup>; und hierfür ist allerdings ein derartiger Zweck anzunehmen. Nur die kurzen Fristen der *ädilischen actiones rehibitoriae*<sup>124)</sup> und der *actio quanti minoris* für den Fall, dass Verkäufer die vorgeschriebenen Cautionen unterlässt<sup>125)</sup>, sind auf sachliche Erwägungen zurückzuführen<sup>126)</sup>.

Mit der Edictionsredaction Julians und deren Sanction durch ein *Senatusconsult* war freilich der geschichtliche Grund für die Annalität der prätorischen Klagen und der gewöhnlichen *actio quanti minoris* beseitigt, und ebenso verschwand er für die auf der Jurisdiction der Provinzialstatthalter beruhenden Klagen, seitdem auch deren Edicte rechtlich unabänderlich geworden waren. Desungeachtet ist jene Annalität mit ihrem Wesen noch bis in die Zeit der späteren Kaiser festgehalten, d. h. als gesetzliche Befristung<sup>127)</sup>. Jedenfalls aber nach

121) Vgl. A. H. Fr. Fick, *quid intersit, quoad vim tempore in ius exercitam, inter exceptionem temporis actionibus perpetuis opponendum et alias quas dicunt temporis praescriptiones*. Marb. 1847. Cap. V. p. 21 sqq. Demelius a. a. O. S. 17 ff. Brinz, *Lehrbuch der Pandekten* 1. Aufl. Abth. 1. S. 160 ff. Grawein a. a. O. S. 7 f.

122) Vgl. Demelius a. a. O. S. 9 ff. Grawein a. a. O. S. 213 ff.

123) A. M. scheint Demelius a. a. O. S. 19 wenigstens für die civile Injurienklage wegen *membrum ruptum*.

124) L. 19. §. 6. D. de aed. ed. 21, 1. l. 28. eod. l. 38. pr. §. 5. eod.

125) L. 28. cit.

126) Darüber Demelius a. a. O. S. 49 f.

127) 1. *Gaius*: l. 139. pr. D. de R. J. 50, 17. *Ulpian*: l. 9. §. 3. D. de iureiur. 12, 2. *Paulus*: l. 28. §. 4. D. de iud. 5, 1. l. 8. §. 1. D. de

Justinians l. 3. §. 3. Cod. de ann. exc. 7, 40 wird auch der Ablauf der alten Temporalklagen durch die Zustellung des Klaglibells an den Beklagten unterbrochen; ihre gesetzliche Befristung hat sich somit in eine wahre Verjährung umgewandelt <sup>128)</sup>. Und so ist es geblieben nach CPO. §. 239.

Die heutige Bedeutung der utilis computatio für Annalklagen ist nur eine geringe. Völlig unberührt geblieben ist der Einfluss, welchen die persönliche Behinderung des Klagberechtigten auf den Beginn der Annalverjährung ausübt. Hierher ist auch der Einfluss seiner Unkenntniss von denjenigen Thatsachen zu stellen, welche seinen Anspruch begründen. Dagegen bildet die Abwesenheit des Gegners niemals mehr ein Hinderniss der Klagerhebung: unsere Processordnung gestattet, gegen einen Abwesenden selbst dann Klage zu erheben, wenn sein Aufenthaltsort unbekannt ist <sup>129)</sup>. Auch die Processunfähigkeit eines Gegners, welcher keinen gesetzlichen Vertreter hat, ist wenigstens ein dauerndes Hinderniss nicht: falls mit dem Verzuge Gefahr verbunden ist, muss ihm auf Antrag gerichtsseitig bis zum Eintritte des gesetzlichen Vertreters ein besonderer Vertreter bestellt werden <sup>130)</sup>. Gegenüber einer Annalklage aber wird schon mit Rücksicht auf deren passive Unvererblichkeit stets Gefahr im Verzuge liegen; also kraft der Möglichkeit, dem Gegner einen Vertreter bestellen zu lassen, stets experiundi potestas vorhanden sein. Eine Unzugänglichkeit des Gerichtes endlich wird heute höchstens vorübergehend und auf kurze Zeit vorkommen. Insbesondere aber wirkt ein jedes hiernach noch denkbare Hinderniss der experiundi potestas nur dann, wenn diese potestas überhaupt noch nicht vorhanden gewesen ist. Andererseits hat schon Justinian bei durchgreifender Umwandlung des annus utilis der in integrum restitutio in ein quadriennium continuum ausdrücklich verordnet, dass der Lauf dieses quadriennium erst dann beginnen soll, wenn dasjenige Hinderniss der experiundi

fideiuss. et nomin. 27, 7. l. 24. pr. D. de lib. c. 40, 12. l. 29. D. de novat. 46, 2. — 2. *Ulpian*: l. 18. §. 1. D. de pec. const. 13, 5.

128) *Demelius* a. a. O. §. 13. S. 104 ff.

129) CPO. §. 186 ff.

130) CPO. §. 55.

potestas beseitigt ist, in welchem die iusta causa restitutionis liegt<sup>131)</sup>. Und ähnlich hat derselbe Kaiser entschieden, dass das quinquennium continuum der querela inofficiosi testamenti, wie Ulpian es für richtig gehalten hatte, erst vom Erbantritte des scriptus heres, also vom Dasein eines Gegners, an läuft, nicht schon, wie Modestin gelehrt hatte, vom Tode des Testators<sup>132)</sup>.

Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich, der übrigens nur ausnahmsweis kürzere als zweijährige Verjährung kennt, lässt die computatio utilis ganz fallen, schreibt dafür aber allgemein vor, dass die Verjährung durch jedes rechtliche Hinderniss gehemmt werde, welches vermöge der Beschaffenheit des Anspruchs oder vermöge einer besondern Vorschrift die Rechtsverfolgung nicht gestattet<sup>133)</sup>.

131) L. 7. §. 2. Cod. de temp. i. i. r. 2, 52: Et quemadmodum omnis minor aetas excipitur in minorum restitutionibus, ita et in maiorum tempus, in quo rei publicae causa afuerint vel aliis legitimis causis, quae veteribus legibus enumeratae sunt, fuerunt occupati, omne praecipitur, et sit non absimilis in hac parte minorum et maiorum restitutio.

132) L. 36. §. 2. Cod. de inoff. test. 3, 28: Illud praeterea sancimus, ut tempora de inofficiosi querellae ab adita hereditate secundum *Ulpiani* opinionem currant, *Herennii Modestini* sententia recusata, qui a morte testatoris ilico cursum de inofficioso querellae temporibus dabat, ut non liceat heredi, quando voluerit adire, ne per huiusmodi tramitem iterum filius defraudetur debito naturali etc.

133) Entw. §. 161 f.

## Quellenverzeichniss.

(Die grössere Ziffer bezeichnet die Seite, die kleinere die Note, ein vorgesetztes †, dass die Stelle ganz oder theilweis abgedruckt ist).

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>Asconius in Cic.</b></p> <p>in Cornel. Orelli p. 53. Kiessling-Schoell p. 52 † 32<sub>1a</sub></p> <p style="padding-left: 40px;"><b>Cicero</b></p> <p>ad div. XV, 16, 3 31<sub>17</sub></p> <p>pro Tull. XIX, 44 31<sub>11</sub> 38<sub>11</sub></p> <p>in Verr. act. II, 1, 42, 109 † 32<sub>71</sub></p> <p>—, 41—46, 119 37<sub>11</sub></p> <p><b>Civilprocessordnung für das Deutsche Reich</b></p> <p>§. 55 55<sub>110</sub></p> <p>§§. 186 ff. 55<sub>111</sub></p> <p>§. 239 55</p> <p style="padding-left: 40px;"><b>Collat. leg. Mosaic. et Rom.</b></p> <p>IV, 4, 1 7<sub>11</sub></p> <p><b>Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich.</b></p> <p>§ 161 f. 56<sub>111</sub></p> <p style="padding-left: 40px;"><b>Gaius institutiones.</b></p> <p>II, 165 17<sub>11</sub> b</p> <p>—, 171 † 17<sub>11</sub> b</p> <p>III, 121 † 3<sub>11</sub></p> <p>—, 209 25<sub>11</sub></p> <p>IV, 110 † 19. 34</p> <p>—, 111 † 19 f. 20.</p> <p>—, 139 32<sub>11</sub></p> <p style="padding-left: 40px;"><b>Gellius noctes atticae.</b></p> <p>XVII, 7, 1 3<sub>11</sub> a</p> | <p><b>Justinianus.</b></p> <p><b>Codex.</b></p> <p>I, 7 de apost. l. 4 10<sub>11</sub></p> <p>II, 34 si adv. del. l. 1 7<sub>11</sub></p> <p>—, 36 si adv. fisc. l. 3 pr. 11<sub>11</sub> a</p> <p>—, 40 in quib. c. i. i. rest. necess. n. est l. 2 † 7 f. 1<sub>11</sub></p> <p>—, 50 de rest. mil. l. 5 11<sub>11</sub> a</p> <p>—, 52 de temp. i. i. rest. l. 7 pr. §. 1 44<sub>17</sub></p> <p style="padding-left: 20px;">— §. 2 † 56<sub>111</sub></p> <p>III, 23 de inoff. test. l. 16 † 8<sub>11</sub></p> <p style="padding-left: 40px;">l. 36 §. 2 † 56<sub>111</sub></p> <p>—, 44 de nox. act. l. 4 pr. 25<sub>11</sub></p> <p>IV, 26 quod cum eo l. 7 pr. † 21</p> <p>—, 58 de aed. act. l. 2 42<sub>11</sub></p> <p>—, 61 de vectig. et comm. l. 2 12<sub>11</sub></p> <p>VII, 37 de quadriennii praescr. l. 1 11<sub>11</sub></p> <p style="padding-left: 20px;">— l. 3 11<sub>11</sub> a</p> <p>—, 40 de ann. exc. l. 8 §. 3 55</p> <p>VIII, 50 de postl. l. 18 † 50. 52<sub>11</sub></p> <p>IX, 9 ad leg. Jul. de adult. l. 6 17<sub>11</sub> b</p> <p style="padding-left: 40px;">l. 11 14<sub>11</sub></p> <p>—, 22 ad leg. Cornel. de fals. l. 12 10<sub>11</sub></p> <p>—, 33 vi bon. l. 2—5 22<sub>11</sub></p> <p>—, 35 de iniur. l. 5 14<sub>17</sub> bis</p> <p style="padding-left: 40px;"><b>Digesta.</b></p> <p>I, 18 de off. praes. l. 16 † 50</p> <p>II, 1 de iurisd. l. 14 50<sub>11</sub></p> <p>—, 3 si quis ius dic. l. un. §. 4 † 29</p> |
|--|---|

- II, 4 de in ius voc. l. 2 50<sub>118</sub>  
 l. 24 30<sub>61</sub>  
 —, 7 ne quis eum l. 4 pr. + 47  
 — l. 5 §. 4 30<sub>61</sub>  
 —, 10 de eo, per quem fact. est l. 1  
 §. 6 30<sub>61</sub>  
 l. 3 pr. + 47  
 — §. 1 + 48  
 —, 12 de fer. l. 2 §. 2 + 48  
 — l. 3 pr. + 48  
 —, 13 de ed. l. 13 30<sub>61</sub>  
 III, 6 de calumn. l. 1 §. 4 27<sub>52</sub>  
 l. 5 §. 1 + 27<sub>52</sub> a  
 l. 6 + 41 f. 45  
 l. 10 27<sub>52</sub> a  
 IV, 2 quod met. c. l. 14 §. 2 + 13 f. 52  
 —, 3 de dol. m. l. 1 §. 6 + 42<sub>52</sub>  
 — l. 26 28<sub>52</sub>  
 — l. 28 + 28  
 —, 4 de min. l. 9 §. 4 7<sub>12</sub>  
 — l. 37 pr. 7<sub>12</sub> + 13 bis 51  
 14<sub>52</sub> — §. 1 7<sub>12</sub> bis  
 l. 39 + 52  
 —, 5 de cap. min. l. 2 §. 1 + 21  
 — §. 5 + 22  
 —, 6 ex quib. c. mai. l. 1 §. 1 + 2.  
 15. 44<sub>57</sub>  
 l. 2 + 49  
 l. 15 §. 3 + 49<sub>111</sub>  
 l. 16 + 49<sub>111</sub>  
 l. 18 7<sub>12</sub> + 13. 14. 51  
 l. 21 pr. 1<sub>2</sub>  
 l. 23 §. 2 + 51  
 — §. 4 + 51  
 l. 26 §. 2 50<sub>12</sub>  
 — §. 4 1<sub>2</sub>  
 — §§. 4 sq. + 51  
 l. 28 §. 4 40<sub>52</sub> d + 46  
 —, 9 naut. l. 3 §. 4 + 24 f.  
 l. 7 §. 6 + 23 + 29  
 V, 1 de ind. l. 2 §. 7 + 49<sub>112</sub>  
 l. 28 §. 4 + 50<sub>112</sub>  
 — §. 4 + 49 f. 54<sub>127</sub>  
 l. 48 50<sub>112</sub>  
 V, 2 de inoff. test. l. 8 §. 17 + 8<sub>12</sub>  
 l. 12 §. 2 8<sub>12</sub>  
 IX, 3 de eff. et deiect. l. 5 §. 5 + 23  
 + 30  
 XI, 3 de serv. corr. l. 13 pr. + 23  
 —, 6 si mens. l. 1 pr. 26<sub>50</sub>  
 l. 4 + 26  
 —, 8 de relig. l. 7 pr. + 25  
 l. 8 §. 1 + 22  
 l. 9 i. f. + 26  
 l. 14 §. 6 + 26<sub>51</sub> a + 52  
 — §. 13 + 26<sub>51</sub> + 26 f. 52  
 l. 31 §. 2 + 27  
 XII, 2 de iureiur. l. 9 §. 3 54<sub>127</sub>  
 XIII, a de cond. furt. l. 4 25<sub>50</sub>  
 —, 5 de pec. const. l. 18 §. 1 55<sub>127</sub>  
 XIV, 1 de exerc. act. l. 4 §. 4 + 20  
 —, 2 de inst. act. l. 15 + 20  
 —, 4 de trib. act. l. 7 §. 5 + 25  
 l. 8 + 25  
 XV, 2 quando de pec. l. 1 pr. 44<sub>57</sub>  
 — §. 1 + 20  
 — §. 2 39<sub>52</sub> a + 39. 44<sub>57</sub>. 45  
 — §. 10 + 20 f.  
 l. 2 pr. §. 20  
 —, 3 de in rem verso l. 1 §. 1 + 21  
 XVI, 3 dep. l. 18 §. 23  
 XXI, 1 de aed. ed. l. 19 §. 6 54<sub>122</sub>  
 l. 28 54<sub>122</sub>. 122  
 l. 38 pr. 54<sub>122</sub>  
 — §. 5 54<sub>122</sub>  
 l. 48 §. 2 42<sub>51</sub>  
 l. 55 + 42  
 —, 2 de evict. l. 54 pr. 3<sub>7</sub> a  
 l. 56 §. 3 3<sub>7</sub> a  
 XXV, 2 de act. rer. amot. l. 21 §. 5 + 25  
 —, 5 si ventr. nom. mul. l. 1 §. 4 + 25  
 XXVII, 6 quod falso tut. l. 7. §§. 2-4  
 31<sub>52</sub>  
 l. 8 31<sub>52</sub>  
 l. 9 §. 1 + 30  
 —, 7 de fideiuss. et nom. l. 8 §. 1  
 54 f. 127

- XXIX, 4 si quis om. c. test. l. 6  
§. 7 11<sub>ss</sub>  
—, 5 de Sc. Silan. l. 13 10<sub>ss</sub>  
XXXVI, 1 ad Sc. Treb. l. 13 §. 4 50<sub>ss</sub>  
l. 51 (49) † 47  
XXXVII, 6 de coll. bon. l. 2 §. 4  
† 13<sub>ss</sub> a  
—, 9 de ventre in poss. l. 1 §. 16 † 47  
XXXVIII, 5 si quid. in fraud. patr.  
l. 3 §. 1 † 27  
—, 15 quis ordo l. 2 pr. 15<sub>ss</sub> † 16  
— §§. 1—3 15<sub>ss</sub>  
XXXIX, 1 de O. N. N. l. 13 §. 1 33<sub>ss</sub>  
l. 20 §. 6 31<sub>ss</sub>  
— §. 14 33<sub>ss</sub>  
— §. 16 33<sub>ss</sub>  
—, 2 de damn. inf. l. 4 §. 7 † 22 f. 47  
— §. 8 † 23  
l. 15 §. 36 † 22<sub>ss</sub>  
l. 17 §. 3 † 22  
—, 3 de a. et a. pl. l. 14 pr. † 42<sub>ss</sub>  
XL, 4 de man. test. l. 29 i. f. 13<sub>ss</sub> a  
—, 12 de lib. c. l. 21 pr. † 29<sub>ss</sub>  
l. 22 §. 9 † 29. 34 f.  
l. 24 pr. † 39<sub>ss</sub> b. 55<sub>ss</sub>  
— §. 1 38<sub>ss</sub> † 39<sub>ss</sub> b  
— §. 2 † 39<sub>ss</sub> b  
—, 17 si ingen. l. 2 §. 1 12<sub>ss</sub>  
l. 4 12<sub>ss</sub>  
—, 15 ne de statu defunct. l. 2 §. 2 11<sub>ss</sub>  
l. 4 11<sub>ss</sub>  
—, 16 de coll. deteg. l. 1 12<sub>ss</sub>  
l. 2 pr. 12<sub>ss</sub>  
— §. 1 12<sub>ss</sub>  
— §. 2 12<sub>ss</sub>  
— §. 3 12<sub>ss</sub>  
XLII, 5 de reb. auct. l. 9 §. 7 † 27  
— §. 8 † 30  
l. 10 † 30  
l. 11 † 30. 31<sub>ss</sub>  
—, 8 quae in fraud. cred. l. 1 pr. 45<sub>ss</sub>  
l. 6 §. 14 38 f. 39 a † 39. 45. 45<sub>ss</sub>  
l. 9 §. 7 † 27  
l. 10 pr. 31<sub>ss</sub>  
l. 10 §. 18 31<sub>ss</sub>  
— §. 24 † 27 f.  
XLIII, 4 ne vis fiat ei l. 1 pr. 31<sub>ss</sub>  
— §. 8 † 30. 33<sub>ss</sub>  
—, 8 ne quid in loco publ. l. 2 §. 34  
† 33<sub>ss</sub>  
—, 11 de via publ. ref. l. 1 §. 3 † 33<sub>ss</sub>  
—, 16 de vi l. 1 pr. 28<sub>ss</sub> a. 31<sub>ss</sub>  
— §. 39 31<sub>ss</sub>  
— §. 48 † 28  
l. 3 pr. † 28  
— §. 1 † 28  
—, 20 de aq. cott. l. 1 §. 34 36<sub>ss</sub>  
—, 24 quod vi l. 1 pr. 31<sub>ss</sub>. 45<sub>ss</sub>  
l. 15 §. 4 31<sub>ss</sub>. † 43  
— §. 5 † 13. 44 bis  
— §. 6 † 44 bis. 45<sub>ss</sub>  
—, 32 de migr. l. 1 §. 6 † 33<sub>ss</sub>  
XLIV, 2 de exc. rei iud. l. 5 40<sub>ss</sub> d  
l. 25 §. 1 42<sub>ss</sub>  
—, 3 de div. temp. praescr. l. 1  
†. 1 f. 15. 16. 40. 44<sub>ss</sub>  
l. 4 † 4 bis. 5 bis  
l. 10 11<sub>ss</sub>  
l. 13 pr. 10<sub>ss</sub>  
— §. 1 12<sub>ss</sub>  
—, 7 de O. et A. l. 35 pr. 20. 22<sub>ss</sub> d.  
† 24. 28<sub>ss</sub>. ss. 35  
— §. 1 † 21  
XLV, 3 de stip. serv. l. 25 † 4 bis, 5  
XLVI, 1 de fideiuss. l. 21. §. 1 20<sub>ss</sub> b  
—, 2 de nov. l. 29 55<sub>ss</sub>  
—, 5 de stip. praet. l. 9 51<sub>ss</sub> b  
l. 10 41<sub>ss</sub> a  
XLVII, 8 vi bon. l. 2 §. 13 45<sub>ss</sub>  
l. 4 pr. 44<sub>ss</sub>  
— §. 8 25<sub>ss</sub>. 45<sub>ss</sub>  
XLVIII, 3 de custod. l. 2 §. 2 † 46  
—, 5 ad leg. Jul. de adult. l. 2 §. 1 14<sub>ss</sub>  
l. 4 §. 1 16<sub>ss</sub>  
l. 12 §. 5 16<sub>ss</sub>. † 17  
— §. 6 16<sub>ss</sub>. † 17<sub>ss</sub> c  
l. 16 pr. 16<sub>ss</sub>

- l. 30 (29) §. 5 7<sub>14</sub>. 16<sub>11</sub>  
 §§. 6 sq. 7<sub>14</sub>  
 —, 9 de lege Pomp. de parric. l. 1 10<sub>11</sub>  
 l. 10 10<sub>10</sub>  
 —, 10 leg. Corn. de fals. l. 19 §. 1 10<sub>10</sub>  
 —, 13 ad leg. Jul. pecul. l. 9 (7) 9<sub>17</sub>  
 —, 16 ad SC. Turpill. l. 10 §. 2 † 18  
 —, 17 de requir. reis .l. 2 §. 1 10<sub>11</sub>  
 † 23  
 l. 3 10<sub>11</sub>  
 l. 4 10<sub>11</sub>  
 XLIX, 4 quando app. l. 1 §. 5 18<sub>11</sub> d  
 §. 7 † 18, 19  
 §§. 8 sq. † 18  
 §. 10 † 18 f.  
 §§. 11–14 18<sub>11</sub> d  
 §. 15 † 19  
 —, 14 de J. F. l. 1 §. 2 11<sub>11</sub>  
 — §. 3 10<sub>11</sub>  
 —, 17 de R. J. l. 139 pr. 54<sub>11</sub> v  
 Institutiones.  
 II, 6 de usuc. §. 14 11<sub>11</sub> a bis  
 III, 9 de B. P. §. 11 (6) † 16 f.  
 IV, 2 vi bon. pr. 25<sub>11</sub>  
 —, 12 de perp. et temp. act. pr. † 31  
 Paulus receptae sententiae.  
 I, 9, 1 7<sub>11</sub>  
 II, 12, 11 † 28<sub>17</sub> b  
 Suetonius.  
 Augustus c. 42 † 46<sub>100</sub>  
 Titus c. 8 i. f. † 11<sub>11</sub>  
 Tacitus annales.  
 XIII, 51 † 46  
 Terentius.  
 Phormio II, 4 (ed. Bip. III, 3) v.  
 10 sqq. † 31  
 Theodosius II. Codex.  
 II, 15 de dol. m. l. 1 † 42 f.  
 Theophilus paraphrasis graeca  
 institutionum.  
 IV, 12 pr. † 34  
 Vaticana fragmenta.  
 §. 312 † 28<sub>11</sub> a

### Druckfehler.

- S. 9. Z. 7 des Textes v. u. l. worden st. werden.  
 S. 17. Z. 12 des Textes v. u. l. computationem st. eomputationem.  
 S. 18. Z. 7. v. o. ist das Kolon hinter enim zu streichen.  
 S. 22. N. 46. Z. 2. v. u. l. cautum st. cantum.  
 S. 24. Z. 7 v. o. l. ut st. et.  
 S. 46. Z. 7 des Textes v. u. l. 48, 3 st. 48, 5.  
 S. 46. N. 101. Z. 3 v. o. l. diese st. dicse.



